

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Quart 80 Pf.
und bei ferneren Lieferungen das Quartalsgeld
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Feinsatz zweifach 15 Pf.,
für die zweifelhafte Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 137.

Halle, Sonnabend den 16. Juni. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Eberfeld, d. 14. Juni. Die „Eberfelder Zeitung“ meldet: Die gestern in Wormen zur gewöhnlichen Jahresversammlung zusammengetretene, aus den Vertretern von 21 Gemeinden bestehende Kreisynode Eberfeld nahm Veranlassung, an den Kaiser folgendes Telegramm zu senden: „Die Kreisynode Eberfeld, welche in ihren sämtlichen Mitgliedern fest zu dem apostolischen Glaubensbekenntnis steht und nur auf Grund der reformatorischen Bekenntnisse verhandelt, erhebt für Ew. Kaiserl. Königl. Majestät in unterthäniger Ehrerbietung Gottes reiche Gnade.“ Die Antwort des Kaisers lief um 6 Uhr Abends ein und lautet: „Ich spreche der Synode Eberfeld Meinen wahrhaften Dank hiermit aus für den Beruf von heutigen Tage, sowie für die Versicherung des Festhaltens auf dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, eine Versicherung, die leider jetzt auszusprechen Noth thut. Wilhelm.“

Wien, den 14. Juni. Aus Rom wird der „N. fr. Dr.“ gemeldet: Zwischen dem päpstlichen Stuhle und der Belgischen Regierung sind Unterhandlungen über eine anderweitige Besetzung der Brüsseler Nuntiatur im Gange. Der päpstliche Nuntius in Paris, Neglia, hatte für den Fall neuer, die innere Politik Frankreichs betreffender Ereignisse um Instruktionen gebeten; der Cardinal-Staats-Secretar Simeoni hat denselben angewiesen, jede Einmischung zu unterlassen und den Fortgang abzuwarten.

Pest, 14. Juni. Abgeordnetenhause. Der Abg. Helfy richtete eine Interpellation an die Regierung betreffend die Richtung ihrer Orientpolitik und sojourn darüber, ob es wahr sei, daß sich der Dichter Petöfi als Gefangener in Russland befinde. Der Ministerpräsident beantwortete die letztere Frage alsbald dahin, daß wegen Petöfi's bereits Nachforschungen eingeleitet seien.

Triest, 14. Juni. Der Vloppostdampfer „Aquila Imperiale“ ist heute mit dem für den Berliner Hof ernannten türkischen Botschafter Saadullah Bey von Konstantinopel hier eingetroffen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 14. Juni. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest von heute: Fürst Goritschakoff und Ignatieff beabsichtigen, provisorisch ihre ihren Aufenthalt zu nehmen; in rumänischen Regierungskreisen scheinen bedeutende Veränderungen bevorzustehen; es soll wahrscheinlich sein, daß zunächst Coganiceanu, bald aber auch Ivan Bratianu zurücktreten; die Bildung eines neuen Cabinets mit Demeter Ghila, Brärescu und General Forärescu erfolge voraussichtlich, und trete damit ein Systemwechsel ein, der auch auf die rumänischen Verfassungsverhältnisse zurückwirken werde.

Das Rendezoyn am Buchenstein.

Novelle von E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

Ganz verblüfft und seiner ohnehin nicht sehr starken Fassungskraft total beraubt, ergreift Schmetterföhl das Rad und taucht es ins Wasser; da er aber keine Abnung hat, wie man ein solches Stück Holz handhabt, so stört er nur einige Wasserpfannen aus ihrer bescheidenen Abendruhe; das Boot rührt sich nicht vom Flecke.

Sein mysteriöses Vis-à-vis scheint es indessen besser zu verstehen, einige kräftige Schläge bringend das Fahrzeug in wenigen Minuten aus der Gebirgswelt des Ufers.

„Jetzt, Hermann, laß uns auf's Reine kommen,“ beginnt flüsternd die Unbekannte ans neue die Unterhaltung. „Aber sprich leise, man kann nicht wissen, ob etwa ein anderes Boot in der Nähe ist.“

Hermann! Wie eine geistige Ohrfeige trifft das Wort den Edelmann. Hermann! Sie hält ihn für einen Andern, sie meint ihn nicht, das Rendezoyn gilt nicht ihm. — Aber ein Hoffnungsschimmer leuchtet noch durch diese Nacht, sie mag sich irren und glauben, daß er Hermann heiße, da ja auch sein Name mit dem Buchstaben E beginnt. — Ach, Welten für diese Gewissheit; ein so pilantes Abenteuer und nicht der Held, nur der Schatten eines Andern! Gräßlich, Alles, nur das nicht!

„Du schweigst,“ heßt die Fremde wieder an, ehe noch der vernichtete Schmetterföhl seinem Denkbewegungen eine Antwort abzugeben. „Deine gewöhnliche Manier! Du glaubst, daß ich Dir gleich Verprechungen machen soll. Du willst wieder, wie immer, den Etwasheit herauspressen, aber ich sage Dir, daß ich diesmal die volle Hälfte beanspruche; ich habe die gefährliche Arbeit vollbracht, und wenn ich auch weiß, daß ich ohne Dich die Steine nicht zu Geld machen kann, so will ich sie lieber wieder hinführen, wo ich sie ge-

Wien, d. 14. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Turn-Severin: Es scheint, daß die Russen den Uebergang über die Donau auch in der hiesigen Gegend versuchen werden. Die Türken sind hierauf vorbereitet und concentriren ihre Truppen an der Mündung des Timof. Der Generalintendant des neunten Russischen Corps wird in Kladowa erwartet.

Wien, d. 14. Juni. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes“ wäre gestern bei Gerschet eine Russische Batterie errichtet und die ersten Geschütze placirt worden. — Aus Ragusa meldet dasselbe Blatt: Während sich das Gros des Corps von Suleiman Pascha auf dem Marische befand, wurde von der Garnison von Nozdren, im Rücken der Montenegroer, ein Ausfall gemacht. Die Montenegroer zogen sich rasch zurück.

Belgrad, d. 13. Juni. (N. A. 3.) Wenn in Belgrad und Kragujevac eine Concentrirung von Truppen stattgefunden hat, so ist damit zunächst nur beabsichtigt, sich direct in die Möglichkeit zu versetzen, etwaige Grenz-überschreitungen und Handstreichs türkischerseits, wie sie vorgekommen, abzuwehren und serbische Terrain sicher zu stellen. Die Verurung der Stupschina ist übereinstimmend mit dem tagenden Ausschusse seitens des Fürsten vor dessen Abreise nach Bukarest erfolgt; in keiner Weise sind aber bis jetzt dießseitig irgend welche Maßregeln getroffen, um untererseits die türkische Grenze zu überschreiten. — Trotz der begreiflichen, durch das im vorigen Jahre geflossene Blut leicht erklärlichen Aufregung gegen die Türkei verneinet man auf russischen Rath jede Aggression. Daß sich in der Stupschina eine sehr erregte Stimmung gegen die Türkei geltend machen wird, liegt in den Verhältnissen, es ist aber russischerseits so unangelegentlich zu verstehen gegeben worden, daß ein größeres Versehen das Land nur allen möglichen Bedrohungen preisgeben könnte und das Ausland von seinem Standpunkte aus vor Allem die guten Beziehungen zu Oesterreich wahren will, so daß uns nur ein angreifswertes Versehen der Türken zur Benutzung unserer militärischen Vorichtsmaßregeln treiben kann.

Petersburg, d. 14. Juni. Die Stücke der gemeldeten neuen Anleihe werden seiner Zeit durch die Reichsschulden-Ämterkommission ausgekallt. Der Emissionskurs und die Bedingungen der Emission sind in dem Kaiserlichen Ukas über die Anleihe nicht angegeben. Die Zinszahlung wird vom 1. Juli c. an gerednet. Die Zahlung der Coupons findet halbjährlich bei den Bankhäusern Menelssohn u. Comp. in Berlin, Eymann, Rosenthal u. Comp. in Amsterdam und dem Comtoir d'escompte in Paris und London statt.

Petersburg, d. 14. Juni. Aus Mazra, den 13. cr., wird gemeldet: Die Türken versuchen bei Kar-

Contre-Approchen zu errichten und machen Ausfälle; unsere Batterien vereiteln jedoch beides erfolgreich. Ein gestern von den Türken gemachter Ausfall wurde unter großen Verlusten derselben zurückgeschlagen. Wir hatten hierbei 7 Verwundete.

London, d. 14. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 11. d. M., die Türken seien nach der Wiederbesetzung Diar's in der Richtung auf Ardahan weitermarschirt, eine türkische Abtheilung habe Delsilaba verlassen, um eine zum linken russischen Flügel gehörige Abtheilung anzugreifen, die Lage der Türken bei Topraf Kaleh habe sich gebessert. Am Freitag hätten die Russen 3 heftige Angriffe auf Lahmos, einen besonders wichtigen Punkt bei der Wertheildung von Karz, gemacht, ebenso hätten dieselben an diesem Tage und am Sonnabend noch andere Angriffe auf die dortigen Befestigungen unternommen, über das Ergebnis derselben sei noch nichts bekannt.

Konstantinopel, 14. Juni. Hier eingegangenen Meldungen zufolge ist von den Russen auf einer Donauinsel bei Ruffschuk eine Batterie errichtet worden.

Konstantinopel, 13. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen dauert der Kampf Suleiman Paschas gegen die Montenegroer fort; die Türken haben den Dugupaf noch nicht überschritten. — Die Deputirtenkammer soll nach Vorlegung des Budgets in nächster Woche geschlossen werden. — Die Forderung hat die Forderung der Arentenher abgelehnt und letztere aufgefordert, je 5 christliche und 5 muslimanische Abgeordnete beauftragt weiterer Verhandlung nach Konstantinopel zu senden.

Wien, d. 14. Juni. (N. A. 3.) Von Dr. Landard wurden der Hospitalverwaltung 600 Betten für Verwundete versprochen. Feindliche Kurdenabtheilungen beunruhigten auf dem asiatischen Kriegsschauplatz den Rücken der türkischen Arme, wurden aber von Ismail Pascha zurückgeschlagen, welcher im Verein mit Duxhtar Pascha operirt.

Wie das „Bureau Pichs“ mittheilt, hat der serbische Ministerath beschlossen, ein Memorandum an den Kaiserlichen Gortschakoff zu richten, in welchem betont wird, Serbien müsse aus seiner Passivität heraustreten, wenn es von Russland nicht ein bestimmtes Versprechen erhalte, daß es bei dem einigen Friedensschluß eine Entschädigung für die von ihm gebrachten Kriegesopfer finden werde. Serbien beanspruche eine Vergrößerung durch die Kreise Novibazar, Nisch, Kleinwormin und die Aufhebung des Basallentums. Peretics ist gleichzeitig mit der Ausarbeitung eines Exposés über die Vertheilung Serbiens beschäftigt, welches dem Großfürsten Nikolaus übergeben werden soll.

holt, ehe ich mir mein Eigenthum von Dir stehlen lasse, und nun sprich: Was bist Du mir?“

Alle heiligen Heilshelmer! denkt der entsetzte Hector, in welche Situation bin ich hineingerathen. Es wird eine Wahnsinnige sein!

„Mein adorables Fräulein!“ sammelte er, seiner Sinne kaum noch mächtig. — „Ich denke nicht daran, Ihnen Schäden zufügen zu wollen, Sie behalten unbedingt das Ganze!“

„Was ist das? Bursche wer bist Du?“ „Und eine für ein Frauenzimmer sehr kräftige Faust packt unsern Freund bei der Brust. Wie konntest Du Dich unterstehen, mich zu mißhandeln, oder solltest Du ein Polteipol sein?“

„Geschüttelt wie ein Blatt im Wind, krümmte sich der Grieche in den Händen seiner ungalanten Gegnerin, der er, so sehr er sich bemüht, nicht abgeben konnte. Sie hält ihn mit kräftigem Arme von sich ab und schüttelt ihn nur von Zeit zu Zeit: Sprich, Mensch!“

„Wertheste Dame, Sie beurtheilen mich völlig falsch!“ ähnelappert der Gemährgete. „Ich nahte mich Ihnen, getrieben von den jählichen Sentiments, und Sie halten mich für einen — o Pui! — Gauner!“

„Er weiß nichts, Gott sei Dank!“ Und losgelassen fällt unser Mann wie ein Dausen Kleider auf das Stühret zurück, von welchem er so unjanst empor gerissen wurde.

Das Boot, von seinen Injassen nicht mehr gelenkt, hat sich mittlerweile, dem leisen Windzuge folgend, der Schwanen-Insel genähert und stößt jetzt mit dem vorderen Ende gegen dieselbe; die Dame, welche noch aufrecht neben ihrem verlassenen Plaze steht, wird durch den plötzlichen Aufschlag des Gleichgewicht gebracht, allein auch ein neuer Gedanke taucht in ihr auf, sie stößt ein kurzes Lachen aus und wendet sich zu ihrem besiegten Widersacher.

„Komme, Freund, wer Du auch sein mögest, Du hast zu viel von meinem Geheimnisse erfahren, als daß Du heute Abend auf freien Füßen bleiben dürftest, Du mußt Dich

schon diese Nacht mit der Schwanin in ihr Logis theilen, warum hast Du Dich in meine Angelegenheiten hineingedrängt? Jetzt fühle Deinen Eifer mit Miße an.“

Schmetterföhl fällt sich abermals am Arm emporgezogen und der Anfordernng aus Furcht kräftigerer Wahrung folgt, erhebt er sich schleunigst. „Madelmeiselle befehlen!“ flütert er.

„Guten schnellen Sprung, Verehrtester,“ lacht die Dame und deutet auf das Nest, in welchem das Schwanenweibchen zischend und flätschlagend am äußersten Rande saß. So wurde ihre Einsiedelung noch niemals gestört und sie scheint unerschrocken, diese tapfer zu vertheidigen —, mit weit vorgestrecktem Halse, gleichsam beobachtend, ist das Mädchen in der Nähe.

„Am Augenblick, ma belle!“ leucht der Ritter mit Angstschweiß auf der Stirn; bei sich denkt er: Es ist den Wahnsinnigen eigenthümlich, immer vernünftige Leute zu gewagten Sprüngen veranlassen zu wollen, ich habe das schon oft gehört und muß nur noch den Himmel danken, daß ich nicht ohne Weiteres in den Teufel springen soll, bei den wahrhaft merkwürdigen Kräften dieser Tollen dürfte ich nicht davon denken, mich zu weigern! Und der Stammhalter derer von Schmetterföhl, der Abkömmling dieser langen Reihe von Hosen, setzt zum verzweifeltten Sprunge an, schließlich trampfhaft die Augen und steht im nächsten Moment neben dem empürten, in seinen heftigsten Empfindungen gestakten Vogel, auf dem er etwas schwankendes Gerüst.

„Wünsche wohl zu schlafen, sagt mit unterdrücktem Lachen die boshafte Vogelleiterin des Ausgesetzten, legt beide Ruder ein und entfernt sich so schnell, daß das dahinschießende Boot in weniger als einer Minute des Blicks des Zurückgebliebenen entzweihunden ist.“

Ein Seufzer der Erleichterung entringt sich seiner Brust, als er die Wahnsinnigen im Dunkel verschwinden sieht, dann aber drängt sich ihm das Mißliche seiner Lage um so gebieterischer auf, als jetzt auch das Schwanenmännchen als unwill-

In Rußland rüftet man unverdrossen fort. Ein Kaiserlicher Ukas verordnet, daß der Pferdebestand sämtlicher Kavallerieregimenter und des Garderegiments durch Pachtere vermehrt werde. Gleichzeitig sind nach „H. Z.“ die Garnisonen von Ustut und Luwof (tatarische Dörfer in der Krim) verfortet worden, da die dortigen Tartaren bedenkliche Symptome zeigen. Die Kofakapitel sind vermehrt worden, da eine Landung türkischer Boote befürchtet wird.

Dasselbe Bureau bringt noch folgende telegraphische Meldungen: Bukarest, 13. Juni. Der Kaiser von Rußland ist leicht erkrankt, und wurde in Folge dessen die Reise nach Bukarest verlohren. — Konstantinopel, 13. Juni. Die Befestigung der Balkanpässe Kabrona-Kafalan ist vollendet. An der Armierung der Pässe Selimio, Jamboli und Sophia heman wird mit allen Kräften gearbeitet, um eine Umgehung des Festungswerecks unmöglich zu machen. Es wird hier eine Deputation aus Mekka erwartet, welche einen Theil des dortigen Moscheenschages überbringt. — Athen, 12. Juni. Der türkische Gesandte, Photiades Bey, droht, die türkische Fahne einzuziehen und seine Pässe zu fordern, wenn die Griechische Regierung dem gegen die Pforte gerichteten revolutionären Treiben nicht sofort Einhalt thun werde. In Athen befinden sich 2200 Insurgenten in festen Positionen concentrirt. — Das Griechische Comité schickte ihnen Waffen.

Unter den jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz steht noch immer der bedeutende Erfolg Suleiman Pascha's über die Montenegroer im Vordergrund. Daß derselbe, nachdem die Verproviantung von Niksic — der eigentliche Zweck der Offensiv-Operation — gelungen ist, nun die Offensiv noch weiter fortsetzen wird, wäre nicht unwahrscheinlich. Die Gelegenheit, sich durch Befestigung der wegen ihrer Tapferkeit so berühmten Montenegroer hervorzutun, und sich dadurch vielleicht ein größeres Commando zu verschaffen, dürfte der ehrgeizige Suleiman Pascha um so weniger verhehlichen lassen, da durch die letzten Erfolge die Chancen einer Möglichkeit, das Offensiv-Coöperiren Suleimans mit Sahib und Mehmed Ali's wurde übrigens mit einer bei den Türken nicht häufigen Rücksicht und Präcision ausgeführt und wird die Montenegroer, die durch Moustar Pascha's planlose Fehlgänge zu einer leichten Kriegsführung gegen die Türkei verleitet worden sein mögen, zur Behutsamkeit und zur Concentrirung aller ihrer Kräfte veranlassen. Die allmähliche Serbiens einen bestimmenden Einfluß ausüben und hoffentlich noch im letzten Augenblicke von einer übertriebenen Abnahme am dem großen Kriege gegen die Türkei zurückhalten.

Von der Donau verlautet nichts Neues von Bedeutung. Die russischen Truppen haben in den letzten Tagen eine allgemeine Vertheilung vorgenommen. Die Hauptconcentration wird, wie „N. R. V.“ meldet, augenscheinlich gegenüber Nikopol und Sirmora bei Dnieprik und zwischen Braila-Galatz stattfinden. Es verlautet, daß Mitte nächster Woche ein Uebergang versucht werden soll, doch scheint abichtlich eine falsche Nachricht diesfalls ausgebreitet zu werden. Das rumänische Ufer ist noch immer meilenweit unter Wasser. Die Hige ist, wie aus Bukarest gemeldet wird, unerträglich, trotz einigen Regens, der niederfällt. Bisher ist keine Epidemie konstatiert worden.

Von russischer Seite (s. das Petersburger Telegramm in der 2. Beil. un. gest. Nr.) wird sich näherer Aufschluß über das Gesecht der Trepodboote an der Sulina amündung gegeben und das Nichtigelinge der beabsichtigten Expedition, welche an der Wachsheit der Türken (der erste Fall dieser Art) scheiterte, befestigt. Nach der amtlichen russischen Darstellung wird ein Kutter vermisst. Der „Daily Telegraph“ erzählt über die Affäre einen Bericht, der jedoch an Uebertriebung leiden dürfte. Dem genannten englischen Blatte wird aus Sulina unter dem 11. d. gemeldet:

Es stellt sich jetzt heraus, daß die Russen ihren Angriff mit sechs durch Dampf getriebenen Torpedobooten unternahmen und zwar wie gewöhnlich bei Nacht. Die Türken hatten ihre Schiffe, gemäß den Vorkehrungsmaßregeln, mit einem Kreise von Boaten, die mit Ketten verbunden waren, umgeben. Das erste russische Torpedoboot ramte an die Kette an und entzündete ein Torpedoboot, welches das vorderste Panzergeschiff traf, ohne viel Schaden

anzurichten. Nachdem die Türken durch den Zusammenstoß der feindlichen Torpedoboot mit der Boote getödtet worden waren, hatten sie genügend Zeit, ihre Geschütze zu laden und auf die Angreifer ein verändertes Feuer zu eröffnen, da die Schiffe weit durch die Entfernung, in welcher die Boote veranfert worden waren, bestimmt werden konnte. Bei dem so warmen und unerwarteten Empfangen suchten die Russen eiligst ihr Heil in der Flucht, den sie in großer Verwirrung mit dem Verluste von drei Kanonen schiffen bewirkten; die Mannschaft jener Schiffe ist wahrscheinlich ertrunken bis auf sechs Gefangene, darunter ein Amerikaner, welche den Türken in die Hände fielen.

In Aften dauert der Stillstand in den Operationen fort, ohne daß ein Grund angegeben wird, weshalb der russische Vormarsch eine Unterbrechung erfahren hat. Man darf daher vorläufig annehmen, daß der rechte Flügel noch in Diti, die mittlere, unter dem Befehle des Generals Goris-Meliosoff stehende (Haupt-)Abtheilung in Jenikof, der linke Flügel, unter General-Berguloff, in Karakifia steht. Die Entfernung von Diti nach Jenikof beträgt circa 6 Meilen, die von Jenikof nach Karakifia gegen 12 Meilen. Verbindung haben die beiden letzteren über Minger, circa 2 1/2 Meilen östlich von Jenikof. Englische, näher in das Detail eingehende Berichte vom armenischen Kriegsschauplatz fahren fort, die Lage der türkischen Armee als sehr traurig und dieselbe als schon in der Auflösung begriffen darzustellen. Diese Schilderungen entwerfen ebenso ein sehr düsteres Bild von den Zuständen, die in Erzerum herrschen, wo es nicht nur an materiellen Streitmitteln, sondern auch an Organisation, Disziplin und Einheit und Entschlossenheit der Führung fehlt.

Die Nachricht von einem bereits stattfindenden Bombardement Batums wird dem „H. Z. B.“ als verfrüht bezeichnet. General-Dobrowski steht noch vor der Festung Aikhebidiri. Eine Aktion gegen Batum sei erst in etwa 3 Wochen zu erwarten, da die Truppen nicht mit dem Fahrnarmachen der unwegamen Fahrstraßen und dem Heranziehen der Artillerie beschäftigt sind.

Berlin, den 14. Juni.

In dem Programm für die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Ems sind folgende Änderungen eingetreten: Die Abfahrt erfolgt mittelft Ertragung am Freitag, den 15., Abends 9 Uhr 45 M. von Berlin (Potsdamer Bahn), die Ankunft in Magdeburg Abends 11 Uhr 45 M., die Ankunft in Wörsfum Sonnabend, 16. Juni, früh 1 Uhr 1 M., in Kriensien 2 Uhr 1 M., in Gafel 4 Uhr 8 M., in Giesben 6 Uhr 38 M. Von Giesben erfolgt die Abfahrt Sonnabend, 16. Juni, Morgens 7 Uhr 10 M., die Ankunft in Ems Vormittags 9 Uhr 10 M.

Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher um diese Jahreszeit sonst schon auf seiner Herrschaft in Wernigerode zu residiren pflegte, wird sich in diesem Jahre angesichts der politischen Verhältnisse erst im Herbst dortin begeben. Die Familie des Botschafters ist bereits nach Wernigerode abgereist.

Die hiesige italienische Botschaft geht nach dem Beispiel der anderen Vertreter fremder Mächte an unserem Hofe mit dem Plane um, hier ein eigenes Grundstück als Botschaftshotel zu erwerben, und hat diesbezüglich die notwendigen Verhandlungen eingeleitet.

Nach der Denkschrift über die Uebertragung der Stempel- und Erbschaftsteuern auf das Reich beliehen sich dieselben in ganz Deutschland abgeben von Mecklenburg und Schaumburg-Heide im Durchschnitt der letzten Jahre in Allem auf 63,479,747 M., während die Matricularbeiträge für 1875 auf 68,969,549 M. veranschlagt waren, so daß die Erhebung der bestehenden Stempelsteuern für das Reich also für 1875 die Matricularbeiträge beinahe ersetzen würde. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar hat 1875 an solchen Abgaben erhoben 71,453 M. und dagegen an Matricularbeiträgen bezahlt 427,350 M. Bei der neuen Ordnung der Dinge würde Sachsen-Weimar also das Fünffache ersparen. Preußen hat eingenommen an Stempelsteuern 32,238,358 M., dagegen an Matricularbeiträgen verausgabt 33,051,251 M., es steht mithin dem Projekte finanziell neutral gegenüber. Dagegen hat Elsaß-Lothringen an Ertragsteuern 10,049,000 M., während sein Matricularbeitrag nur 2,200,618 M. betrug; Eibied hat vermindert 229,400 M. gegen einen Matricularbeitrag von 69,191 M. Bremens Einnahmen an Stempelsteuern betrug 862,900 M., sein Matricularbeitrag 193,387 M.; Hamburg endlich verein-

nahmte an Stempelsteuern 3,297,800 M. und zahlte an Matricularbeiträgen 538,772 M. Für diese Staaten würde also das Projekt finanziell nicht günstig sein.

Bei der Uebertragung des Spielkartenstempels auf das Reich würde, wie man meint, das preussische Gesech betreffend die Stempelsteuer von Spielkarten vom 23. December 1867 als Ausgangspunkt dienen können. Die Einführung von Spielkarten aus dem Auslande würde sich besser kontrolliren lassen, wenn die Kontrolle von den Zollämtern an den Reichsgrenzen ausgeübt würde als jetzt, wo die einzelnen Regierungen für ihre Gebiete die Einfuhr überwachen. Im Jahre 1876 hat der preussische Spielkartenstempel einen Ertrag von 712,215 M. geliefert. Bei der Uebertragung der Spielkartenstempelsteuer auf das Reich unter Festhaltung der preussischen Steuerlage von 80 M. für das Spiel Tarokkarten und französischer Karten von mehr als 32 Blättern und von 30 M. für das Spiel französischer Karten von oder unter 32 Blättern, und deutscher Karten würde für die Reichskasse auf eine Einnahme von etwa 1,200,000 M. zu rechnen sein.

Die preussische Regierung sieht der Einführung einer sehr umfangreichen Land- und Wasserbauaktivität für die nächsten Jahre entgegen. Die Einführung der Reichs-Jugengesetze erfordert die Herstellung von Gebäuden für Gerichte, Gefängnisse u. s. w. Ferner sind derartige Bauten für Berlin, auch abgesehen von der Gerichtsorganisation, seit langer Zeit Bedürfnis und die Ausführung war nur vertagt. Im Weiteren will man ernstlich an die Regulirung und Erweiterung der Wasserstraßen gehen und deshalb gewisse gleichfalls seit längerer Zeit in Aussicht genommene und mehrfach vertragte Canalbauten jetzt in Angriff nehmen. Es ist die Festhaltung des Umfangs der letztgedachten Projekte augenblicklich Gegenstand eingehender Berathung des zustehenden Ressorts.

Nach mehrfachen Ertragungen soll am Allerhöchsten Erbre für dieses Jahr (vom 2. Juli ab) ein vierwöchentlicher Internirungs-Cursus in der Militär-Schiefschule zu Spandau für die Stabsoffiziere der Armee — zwei von jedem Armeecorps — errichtet werden.

Generalpostdirector Stephan geht angeblich mit der Absicht um, dem nächsten internationalen Postcongress in Paris den Vorschlag zu machen, gekomplette Postkarten für den Postvereinsverkehr einzuführen. Es soll ein für alle Postvereinsländer übereinstimmendes Formular dafür angenommen werden.

Die VIII. Criminal-Deputation sprach Mittwoch die Unbrauchbarmachung der in Fern erscheinenden Zeitschrift „Der Glöckner im Exil.“ (Nummer von Monat Mai) wegen Beleidigungen wider den Fürsten Reichsfürstler aus. Der Glöckner ist bis jetzt bereits 6 Male zur Unbrauchbarmachung verurtheilt worden.

Einiges Aufsehen macht in hiesigen Kreisen die bevorstehende Erhebung Curt Polthoff's, Sohn des bekannten hiesigen Rechtsanwalts, in den Adelsstand. Derselbe steht bei einem hiesigen Cavallerie-Regiment als Lieutenant. Der Grund dieser bevorstehenden Erhebung in den Adelsstand soll der sein, daß sich Herr Curt Polthoff in kurzer Zeit mit einer sehr reichen, der hohen russischen Aristokratie angehörigen Dame vermaählt wird. Auf den Wunsch der russischen Familie wurde beim Kaiser seine Erhebung in den Adelsstand betrieben, und Kaiser Wilhelm fand sich zu derselben denn auch bereit, da die Mutter Polthoff's von Geburt eine Adelige ist. Ihr Familienname war von Johann zehnten sehr bekannte gleichnamigen Sängerin. Curt Polthoff soll denn auch den Namen v. Polthoff-Bogmann erhalten. Die Nachricht wird um so größeres Aufsehen erregen, als in Kreisen der hiesigen Gebelwelt der genannte Lieutenant mindestens ebenso bekannt ist, wie sein Vater in den Gerichtssälen, in der politischen und in der Gesellschaftswelt.

Wie man aus Mch schreibt, wird an der Vollendung des im Dale dicht neben der Eisenbahnlinie Magdeburg-Regensburg gelegenen Fort Boipops, heute Fort Kameke, mit allen Kräften gearbeitet, um dasselbe in kürzester Zeit fertig zu stellen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. Juni. Mehl 220—250 M. Roggen 167—200 M. Weizt 170—195 M. Hafer 150—175 M. pr. 1000 Stilo. Magdeburger Weizt, d. 14. Juni. Kartoffelpflanzung ohne Fab 52,75—53—54 M.

kommenner Dritter sein töte à töte mit der weißgekleideten, ungestaltigen Herrin dieses unwirklichen Raumes unterbricht; ein derber Flügel Schlag läßt ihn einen erschreckenden Blick hinter sich werfen, ein Schnappen nach seinen im Winde flatternden Rockschößen nöthigt ihn, sich gegen die Schwannin zu vertheidigen, welche offenbar im Eimerflänzen mit ihrem zickigen Gemahl handelt und regelmäßig mit ihm zugleich operirt, so daß der unglückliche Ehemann in der Mitte sich einen Kreis gleich dreien muß, um beide Feinde zu gleicher Zeit abzuwehren. Endlich gelingt es ihm, durch einen jähen unvorhergesehenen Griff das Mäntchen am Hals zu packen und mit Aufbietung aller seiner Kräfte in das stille, schwärzliche Wasser zu werfen, aber o Schreden, der starke Schwann, welchen er seinem Körper momentan verleiht, muß der schlüpfrige, grünüberzogene Fußboden bereiten ihm heimlich die schamlose Niederlage, unfaßt sich der Ritter vor schätzlichen Äänen auf den Boden des Kettes, freundlich spielend flutben die Wellen des Teiches über die Radstiele, wie ein noch schwächerer Punkt in der schwarzen Hintersicht verwindet rausend der herabgeschleuderte Gelinder — und die erlöbteste, die Niederlage ihres Gemahls lächelnde Schwannin schlägt seine, ihr jetzt zugänglichen Schaltern mit den Fingeln, daß seine, ihr jetzt zusammenzuckt, und zeigt ihm Armet und Schiffe des drauß der Felsen; sie muß endlich das Schiff des Mäntchens stellen, läßt unfehllich das heimliche Element aufsteigen, aber auch ihr Gegner ist vermehren vernichtet, daß er seinen köstlichen — Knospenartig und mit den Fingeln im Wasser. Seine Schaltern und Arme sind wie gelähmt, sein Haar flattert im Winde; sein Kopf ist da, wider Willen. Dem Glück, daß die Augen nicht diesem Augenblick nicht gefehen hat, Obere von Dinnenschen, ein Wüthend! — Du wärest an zurückerwehren! Schamhaft erst!

Von Ferner glänzen die Wälder der Stadt, ist das Gestirne ihres Treibens; über ihrer Bewohner freut sich des festen, festen Erbodes; und entsprechend Treudeutheit seiner Schwänze, nur der Gese von Schmetterling liegt vereinfamt

inmitten der murrenden Fluten. „Unter Laren die einzige sühnende Brust, allein in der gräßlichen Einfaunle.“ Zu viel war an diesem Unglücksabend auf ihn eingestürzt! Da ging nun höchst wahrhaftig die Dame, welche ihm erwartet, Sehnsucht im Herzen, verlangend nach ihm anschaunend, so wenige hundert Schritte von seinem nassen Sitze entfernt, unter der großen Bude auf und ab, während ihm sein Lästern einer Wahnstimmigen folgen ließ, und noch dazu einer, der die Vererbung die mangelnden Gesehstärkte so wunderbar durch Muskeln ersetzt zu haben schien, er glaubte noch den Griff an seiner Brust zu fühlen und schauderte. — Welcher Gesfahr war er entronnen! Wie glücklich war es für ihn, daß der des Verstandes Beraubten die Idee gekommen, ihn in das Schwannentel zu spediren; es konnte hier zwar kein angenehmer Aufenthalt genannt werden, aber die Fahrt zu Zweien mit dieser gefälligen Gesellschaftin war doch noch weit schlimmer. — Es mußte ja einmal wieder Tag werden und dann kam Rettung! freilich immer genug erlaubt durch die Väterlichkeit seines Aufzuges, dadurch, daß er unschickbar das Tagesgespräch der guten Rebellinern wurde, er, ein Ehemann, Erbe von Millionen. — Er hätte vor Fern weinen mögen, wenn er an diesen Umstand dachte. — Und erst die Kamevaden, ihre Wipe über ihn werden kein Ende mehr haben. — Es ist doch vielleicht gerathener, zu versuchen, ob sich nicht etwa Jemand durch einen Hülfen aufmerksamer machen läßt; wenn er im Dunkel von diesem seinem treulichen St. Helena erlöst werden könnte, dann läme die Gefährliche nicht an die Offensivität. Er will es wenigstens versuchen, und um seiner Stimme mehr Umfang zu verschaffen, sich zunächst von seinem unfehligen Gesetze erheben. Verständig zieht er seinen Fuß aus dem Wasser und dann den anderen; alle Glieder schmerzen ihm, und sich auf die Hände stützend, gleich einem Finke, das gehen lernt, will er sich aufrichten, aber das Gerüst knack bei seinem Versuche in allen Fingern und scheint sich bedenklich nach einer Seite zu neigen. Zum Tode erschrocken, kriecht unser Freund Zoll für Zoll langsam

in die verlassen Stellung zurück und wagt jetzt nicht mehr, auch nur einen Arm zu bewegen. Wenn das Nest in Stücke geht, dann ist sein letztes Stübchen gekommen, denn schwinmen kann er nicht.

Den Kopf in die Hände gelegt, fast gedankenlos vor Furcht, läßt er von Zeit zu Zeit einen vorfichtigen Schrei aus, denn auch ein allzu lauter Ton könnte ja den schonwankenden Bau erschüttern, dem er sein kostbares Dasein so wider Wunsch und Erwarten anvertrauen mußte! Das Wasser kriecht heimlich in seinen Kleiden empor, der Wind bläst in Stößen über den Teich und unser verlassener Held sitzt zähnelappend steif in einer und derselben Lage, nur die Augen senden rastlos wandernde Blicke über das Wasser, ob auch nicht die Schwannin zurückkomme und eine Vertheidigung nöthig mache, eine Vertheidigung, welche der sichere Untergang wäre; aber die Stüter scheinen in ihrem Zorne gegen den unglücklichen Ritter nachgelassen zu haben; die so plötzlich vermittelte Schwannin mag wohl die Leide ihres ergrühten Gemahls in den heimlichen Fluten aufsuchen, wenigstens kommt sie nicht zurück, um den unfehligen Wasserflüchtling durch Wiedereröffnung der Feindselbstigkeit zu beenden, ihr Gegner hat Mühe genug, sich böses Geschick nach allen Seiten zu belandeten und in allen Tonarten zu vermissen.

Verlassen wir ihn jetzt, da er nicht entziehen kann, und sehen wir uns nach den anderen Personen dieser wahren und ungewisshaften Sphäre um.

Zu derselben Zeit, als sich das eben Geschilderte vollzieht, bilden sich den Nebenmann um die große Bude herum verschiedene Gruppen, welche alle mehr oder minder bemüht sind, sich der schlingel so schmerzlichen Belegung des Hauptweges zu entziehen. — Braut steht und späht, daß ihm die Augen schmerzen, die Arme hinunter, und er hat ein Kneidegese, auch er erwartet die Dame seines Herzens. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen. Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Der auf hiesigem Bahnhofe neben dem Laurent-Hospitale be-
gende alte Güterschuppen soll
Donnerstag den 21. Juni cr. Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Betriebs-Inspection's-Büreau (altes Empfangs-Gebäude
1 Treppe hoch) auf **Abbruch** öffentlich meistbietend und unter den
im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Letztere liegen zur Einsicht im obenbezeichneten Büreau von heute
ab aus.

Weisgenfels, den 12. Juni 1877.
Betriebs-Inspection I.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdbrudung auf dem dritten
höchsten Jagdbezirke in der Nähe
der hiesigen Berlin-Anhalter-Eisen-
bahn-Station theilweise von Königl.
licher Waldung begrenzt, mit einem
Flächenraume von 332 Sectaren soll
am 25. Juni d. Js.
Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Rathhaussaale unter den
im Termine bekannt zu machenden
Bedingungen auf 4 Jahre, vom
20. August d. Js. ab meistbietend
verpachtet werden.

Gräfenrainichen, d. 9. Juni 77.
Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Rodendorf
gehörige Wiese von 7 1/2 Morgen
groß soll

Mittwoch d. 20. Juni
Nachmittags 2 Uhr
in hiesiger Schenke meistbietend ver-
pachtet werden. Bedingungen wer-
den im Termine bekannt gemacht.
Rodendorf, d. 14. Juni 1877.
Der Ortsvorstand.

Brauerei- und Restaurations-Verkauf.

Montag d. 18. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr verkaufe ich die
am hiesigen Plage fl. Mariengasse
Nr. 77 belegene, gut nach neuer
Confection eingerichtete Bierbrau-
erei mit sämtlichen Inventarstücken
und vorhandenen Gefäßen durch
Meistgebot.

Eisvorrath, Hopfen u. kann mit
übergeben werden.
Gleichzeitig wird in demselben
Termin das Restaurationsgebäude
Nr. 57 mit 7 heizbaren Zimmern
und den nötigen Nebenräumen,
guten Kellerreien, mit sämtlichen
Schaufenturnen, oder auch ohne
dieselben, durch Meistgebot verkauft.
Der Termin für beide Gebäude
findet in der Restauration Nr. 57
fl. Mariengasse hier statt, und hat
jeder Bieter vor Abgabe eines Ge-
botes 300 M Caution zu bestellen.
Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr
Nachmitt. werden Gebote angenom-
men. Uebrig Bedingungen bei
Anfang des Termins. Beschichtigung
täglich.
Naumburg a/S., d. 8. Juni 1877.

Th. Lütze,
gerichtl. Auctions-Commissar.

Obstverpachtung.

Die Plantagen der Domaine
Pfüngenthal sollen für dieses Jahr
nicht **Mittwoch d. 27. Juni**
sondern **Mittwoch d. 20. Juni**
Vormittags 9 Uhr
unter den im Termine bekannt zu
machenden Bedingungen meistbie-
tend verpachtet werden.
Pfüngenthal, d. 13. Juni 1877.

Gopmann,
Wirtschafts-Inspector.

Hausverkauf.

Bezugsnehmer ist ein neues Wohn-
haus mit Garten, solid gebaut, in
guter Lage, zu Geschäftsbetrieb sich
eignend, für den Grund- u. Feuer-
versicherungs-Zweck von 15,600
Mark unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Näheres
durch Maurermeister **Steiner**
in Naumburg a/S., Gartenstr.

Ein Gut

in der Provinz Hessen, in unmittel-
barer Nähe einer größeren Provinz-
staatsbahn und Eisenbahn-Station, ist
zu verkaufen. Größe 250 Morgen
bestellbares Land und 100 Morgen
Waldb. Forderung 75,000 M.
Zahlungsbedingungen äußerst gün-
stige. Näheres bei **S. Katz** in
Cassel.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der
Wahren'schen Kirschenplantagen:
1. an der Duerfurt-Ariertien-
schen Chaussee von Nebraet
Thore hier bis zu den Kups-
bergen,
2. an der Duerfurt-Merse-
burger Chaussee von Weiden-
bach bis zur Schaffstedter Fünf-
grenze

soll
am **Dienstag d. 19. Juni cr.**
Nachmittags 4 Uhr
im Gasthause „zum Bar“ hier ge-
gen sofortige Baarzahlung des Pacht-
gelbes verpachtet werden.
Duerfurt, d. 9. Juni 1877.
Der Rechts-Anwalt
Gause.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung mei-
ner Plantagen in
Salzmünde,
Göddewitz,
Quillschena,
Schochwitz,
Näther,
Söhnstedt,
Lettin,
Schiepzig,

soll **Mittwoch d. 20. Juni,**
nicht wie vorher gemeldet
Mittwoch d. 27. Juni,
Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Gasthause zur Fortuna
unter den im Termine bekannt zu
machenden Bedingungen meistbie-
tend verpachtet werden.
Salzmünde, d. 15. Juni 1877.
J. G. Boltze.

Auf dem Rittergute **Goseck** bei
Naumburg wird zum 1. Juli oder
August ein tüchtiger und gebildeter
Mann als Verwalter gesucht. Nur
gut empfohlene Bewerber wollen
sich persönlich melden bei
der **Gutsverwaltung.**

Ein Gärtner, welcher Kalt-
wärmehaus und Gemüsebau verstan-
den muß, wird zum 1. Juli auf
ein Rittergut in der Nähe Leipzigs
gesucht. Bewerber wollen Abschrif-
ten ihrer Zeugnisse unter Adresse
W. M. Rittergut Eemfel, Sta-
tion Schorttau, Ver.-Anh. Bahn,
einsenden.

Ein junges, bescheidenes
Mädchen findet zur Erlernung der
Landwirthschaft auf einem
Rittergute Stellung gegen mäßi-
ges Gehalt. U. zu erfragen bei
Frau Binneweiss,
Gr. Märkerstraße 18.

Mehrere Keller u.
Kellnerburschen u. 1 lediger
Hotelbursche finden sof.
Stellen.
F. Binneweiss.

Mehrere tüchtige Epi-
ritus-Brenner und 2 Hof-
verwalter finden sof. Stellen d.
F. Binneweiss.

Einreihige eiserne Hackepflüge

zum Bedecken und Hüthen der
Kartoffeln u. Rüben empfiehlt in
2 Größen die Maschinenfabrik von
Fr. C. Kaiser jun.
in **Eisloben.**

Eine hochtragende große Kuh
steht zu verkaufen in
Rodendorf Nr. 7.

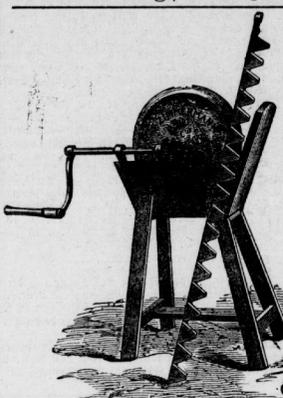
Blasebälge

alle Größen b. **Gothsch,** Klaus-
thorstraße.

Aetzatron Z. Seifekeochen
bei **Helmbold & Co.,** Leipzigstr. 109.

Ich empfehle meine Fabrikate von:
Chamotte-Steinen à 75 M.,
dergl. Platten à 40 „
Poröse Mauersteine à 24 „
Thonsteine à 30 „
pro 1000 Stück
ab meiner Ziegelei in Oebles bei Eisenbahnstation Dürrenberg.
Nasskohlenpressmaschine à 10 M. pro 1000
ab meiner Fabrik am hiesigen Neumarkt (Saalauer) resp. frei im Kahn, Liefer-
bar im Juli. Fuhrlohn wird billigt berechnet.
Merseburg, den 5. Juni 1877.

C. Schultze.



Schleifstein zum Schärfen der Mähmaschinen- Messer.

Es ist uns gelungen,
den Mähmaschinen-Mes-
sern einen sehr bedeu-
tenden Härtegrad zu
geben, so daß sie sehr
lange vorhalten, ohne
ein Schärfen nöthig
zu machen. Da die
beste englische Feile die-
se harten Messer nur schwer
angreift, und dem länd-
lichen Arbeiter das Schleifen
auf dem Felde sehr un-
angenehm ist, als die Hand-
habung einer Feile, so ha-
ben wir diesen äußerst zweckmäßigen Schleifstein construirt, den wir
angelegentlich empfehlen und vorrätig halten.

F. Zimmermann & Co. Halle a/S.

Den 18. d. treffen 30 Stück
4- und 5jähriger Ardennen
Pferde in bester Qualität,
leichten u. schweren Schlags ein.
Naumburg. L. Putze.

Bekanntmachung.
Von Mittwoch den 13. bis
Sonntag den 17. Juni steht
ein Transport der besten Qua-
lität Altensburger hochtragender und fruchtbarender
Kühe und Ferkeln zum Verkauf beim Viehhändler
Weissenfels a/S. H. Petzold.

Locomobilen mit ausziehbarem Kessel, Dampf-
dreschmaschinen, System Hornsby, das Bewährteste
und Solideste, welches es giebt, halten wir bestens empfohlen.
W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei,
Bernburg-Anhalt.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Klei-
dern, Holz etc., à fl. 40 Pfg. bei **Albin Lentze, Schmeerstr. 39.**
In 25 Bcrlin bei **Fr. Rudloff.**

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühm-
lich bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt à Etui 1 RM.
25 Pfg. zu beziehen durch **Albin Lentze, Schmeerstr. 39.**

PARFUMERIE
engl., franz., deutsche
in größter Auswahl billigst,
EAU DE COLOGNE
gegenüber dem Südschlag u. A.
1/2 fl. 1,25 \$, 1/2 fl. 70 \$,
GLYCERIN-SEIFE
vorzüglichster Qualität à 25 \$,
VEILCHEN-SEIFE
von **Treu & Nagelsch** à 70 \$,
hält auf Lager u. empfiehlt
R. FRANZKE, Barfußstr. 6.

Hochfeinste **Isländer Matjes.**
C. Müller Nachf.

Kleereiter!
Starke Kleereiter mit allem Zu-
behör à 2 \$ Mark sind vorrätig
beim Zimmermeister **Boigt**
in Aken a/Elbe.

Reine Salicylsäure
nebst pract. Gebrauchsanweisung für
Haus u. Küche, à Schachtel 50 \$, bei
Albin Lentze, Schmeerstr. 39.

Magdeburger Sauerkohl,
à 8 \$, empfiehlt
W. Assmann,
Gr. Ulrichstr. 27.

Privat-Entbindung.
Damen, welche in Eile ihre Nieder-
kunft abwarten wollen, finden bei bill. Be-
dingungen Freundl. Aufnahme bei **W. P. J.**
Markt 13, Kreppe **D. Rohm,** Gehaimm.

Das Soolbad Salza
ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.
Kaufmann über die Mineralquellen, Kur-
richtungen, Wohnungen, Bäder, etc. erthei-
len die Bekannte: Sanitätsrath Dr. Beyer
und Dr. Zänger. Die Baderirection.

Billige Sommerfrische.
Ziegenried in Thüringen.
Uninteressent! Auskunft ertheilt
franco - franco
Kreisrichter Dr. Beshoren daf.

Reine Salicylsäure
nebst pract. Gebrauchsanweisung für
Haus u. Küche, à Schachtel 50 \$, bei
Albin Lentze, Schmeerstr. 39.

Magdeburger Sauerkohl,
à 8 \$, empfiehlt
W. Assmann,
Gr. Ulrichstr. 27.

Privat-Entbindung.
Damen, welche in Eile ihre Nieder-
kunft abwarten wollen, finden bei bill. Be-
dingungen Freundl. Aufnahme bei **W. P. J.**
Markt 13, Kreppe **D. Rohm,** Gehaimm.

Das Soolbad Salza
ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.
Kaufmann über die Mineralquellen, Kur-
richtungen, Wohnungen, Bäder, etc. erthei-
len die Bekannte: Sanitätsrath Dr. Beyer
und Dr. Zänger. Die Baderirection.

24,000 u. 9000 Mark sind zum
1. Juli cr. gegen gute Hypothek
durch mich auszuleihen.
Sutthuth Krutzenberg.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypothecken-Actien-Bank
(conzessionirt durch Allerhöchsten Erlaß
vom 18. Mai 1863).
Am 1. Juli 1877 fällige Coupons
unserer
1 1/2 % Pfandbriefe (rückz. 120%)
5 % do.
werden vom 15. Juni a. cr. ab an
unserer Kasse und an den unten auf-
geführten Orten eingelöst.
Berlin, im Juni 1877.
Die Hauptdirection.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten
Coupons geschieht durch uns kosten-
frei.
Halle a/S., im Juni 1877.

H. F. Lehmann.
In **Delitzsch: C. F. Meunig.**
in **Merseburg: F. Schultze.**
in **Naumburg: A. Vogel.**
in **do. Verchuss-**
Vereln e. G.
in **Querfurt: J. E. Bieker.**
in **Weissenfels:**
E. L. Zickmantel.

Königl. Schauspielhaus
in **Lauchstedt.**

Sonntag d. 17. Juni 1877.
8. Gastspiel
der Halberstädter Theatergesellschaft.

Preciosa.
Romantisches Schauspiel in 4 Akten
von Wolf, Müll von Weber.
Anfang 6 Uhr.
Montag:

Salon und Kloster.
Schauspiel in 5 Akten von Horn.
Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau
Alma geb. Greßer von einer
frühen Tochter glücklich entbunden.
Dobryce, Prov. Posen,
den 12. Juni 1877.

Brandenburger,
Königl. Distrikts-Commissarius a. D.
und Bürgermeister.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 1 1/2 Uhr wurde
uns von unserer Freude ein gefun-
den Knabe geboren.
Spidendorf, d. 13. Juni 1877.
H. Nobbe und Frau
Ida geb. Roth.

Todes-Anzeige.
Verwandten, theilnehmenden
Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß heute
Abend 6 1/2 Uhr meine herzgen-
te, liebe Frau **Emma geb.**
Küpp im noch nicht voll-
endeten 25. Lebensjahre nach
längerem Leiden sanft entschlafen
ist.
Die Beerdigung findet Son-
tag früh 7 1/2 Uhr statt.
Halle a/S.,
den 14. Juni 1877.
Im Namen der Hinterbliebenen
Eduard Kinde.

Es ist mir ein herzliches Bedürf-
niß, für alle die Liebe und Theil-
nahme zu danken, die sich in so
reichem Maße in Wort und That
kundgegeben hat, als wir die trüb-
liche Hülle meines lieben seligen Mannes
zur Ruhe bestatteten. Es soll mir
ein großes Bermögen sein, die
Liebe für die Stabt zu bewahren,
in der er die vielen Jahre treu u.
legendreich gewirkt hat.
Mathilde Holud
geb. Freil.
von **Gemmingen-Steinegg,**

Erste Beilage.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, den 16. Juni.

- 1313. Seb. Giovanni di Boccaccio, italienischer Klassiker, zu Paris.
1361. G. S. Zauler, deutscher Mystiker.
1778. G. S. Schöff, deutscher Schauspieler, zu Gotha.
1815. Schlacht bei Egn. Gleichzeitig Schlacht bei Quatrebras.
1849. G. S. W. E. de Wette, Theologe, zu Basel.
1871. Siegeszug in Berlin.

Frankreichs Schicksal

wird in den nächsten Tagen sich entscheiden. Die Legitimisten von der strengen Überwanz haben ihren Widerstand gegen die „Kampfrepublik“ aufgegeben und die zu ihnen gehörenden Mitglieder des Senats werden für die Auflösung der Deputirtenkammer stimmen, die darnach als beschlossenen gelten. Es ist dieser Entschluß angeblich dadurch bewirkt worden, daß ein Vertrauensmännern der Legitimisten von Seiten des Marsschalls Mac Mahon die Aufzählung gegeben worden ist, welche werde über den 23. November 1880 hinaus keine Verlängerung seiner Vollmachten nachsuchen. Bis dahin wird also ein „Synkret der konservativen Partei“ regieren und der Marsschall Mac Mahon der Leiter dieses Synkretes sein. Zweck des Ganzen ist, die republikanische Partei daran zu verhindern, daß sie an die Regierung gelange und für die Einbürgerung republikanischer Einrichtungen in Frankreich wirke. Die Staatsbeamten werden im Namen der Republik französische dafür zu sorgen haben, daß sie eben ein bloßer Name bleibe. Wie sich die Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten unter einander vertragen werden, muß abgewartet werden; was sie zunächst Alle bündigt, ist die gemeinsame Furcht vor den Republikanern und dann der gebietende Blick des „armen Gefangenen im Parisis.“ Neben der drei Präsidenten, zu deren Bestem ihre Parteigänger die Monarchie in Frankreich aufrichten möchten, wird die Verheißung zugesüßert: „Ist getreu bis in den Tod und ich werde Dir die Krone des Lebens geben.“ So ist denn dafür gesorgt, daß die Interessen der römischen Kirche von dem Präsidenten Mac Mahon und seinen Berathern, wie sehr diese auch unter einander sich verabscheuen mögen, nach besten Kräften Förderung erfahren werden. Wie die französische Nation darüber denkt, das kann freilich erst die Zukunft lehren; diese ist aber heute noch dunkel und verbüllt.

Mac Murat über den Fürsten von Hardenberg.

Sie vor Kurzem erschienenen „Denkwürdigkeiten des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg“ haben Mac Murat zu einer fröhlichen Begegnung in den „Kreuzblättern“ Gelegenheit gegeben, deren unter dem Gesichtspunkte der historischen Gerechtigkeit in den Jahren 1806-1807 eine Stelle zum Gegenstande hat. Die Denkwürdigkeiten treten den Beweis an, daß die Politik, welche in den drei dem König vorangehenden Jahren befolgt worden sei, nicht die Hardenbergs gewesen, obwohl er zwei Jahre von diesen drei Ministern des Kaiserthums, daß die Katastrophe zu vermeiden sein würde, wenn kein Rath, wenn kein Programm zur Ausführung gekommen wäre. Enger und lebhafter als man nach dem gewöhnlichen Urtheile erwarten sollte, verweilt die Erzählung bei den persönlichen Eindrücken und Zurücksetzungen, die Hardenberg in seinen Jahren der Herrschaft empfunden hat. Die Erzählung ist in jeder Hinsicht ein höchst interessantes und nachmaligen Gegener. Auch ohne diese Ausführungen würde es Niemand in den Sinn gekommen sein, Hardenbergs Haltung und Art, mit der seiner Gegner und deren Verhalten auf eine Weise zu stellen. Inwieweit wollen wir die Denkwürdigkeiten nach, bis er mit Ernst und Eifer gegen die Mitte October bei gegen die Mitte December des Jahres 1805 danach getrachtet habe, Preußen zur Action gegen Frankreich gelangen zu lassen. Daß er die richtigen Maßregeln ergriffen, dafür haben sie freilich den Beweis geliefert, und noch weniger vermag ich den Beweis dafür einzubringen zu halten, daß Hardenbergs Programm, wenn es vor dem October 1805 zur Ausführung gekommen wäre, den Staat vor der Katastrophe des nächsten Jahres bewahrt hätte. Sie wäre in diesem Falle wohl noch unüberleglicher erfolgt. Die leuchtenden Verdienste, die sich Hardenberg damals im Kampfe um die Freiheit Preußens und die Unabhängigkeit Preußens im Jahre 1813 und deren Vorbereitung, die er sich um den Wiederaufbau des Staats vor und nach dieser Zeit erworben hat, werden nicht verkannt, wenn die Erzählung seiner Denkwürdigkeiten auf Grund der Acten zu dem Ergebnis führt, daß er während seines ersten Ministeriums in Preußen ein höchst tüchtiger, energiegelauer und seine Absichten eben so weit durchzuführen hat, als die Ganges und Lombard, wenn sein Geistes durch die Würde und Stellung des Staats auch ein anderes war, daß auch er 1806 nicht gewandt hat, die unter unüberleglicher war, je weniger die militärischen Autoritäten jener Tage im Stande waren, unangenehme Kräfte der auswärtigen Welt zu ergötzen und zu übertragen, daß ein recht ansehnlicher Schuldanteil an der Katastrophe des Staats auf Hardenbergs Rechnung fällt. Er war es, als noch in den letzten Jahren. Sein Blick ist erst durch die Ereignisse reifend heller und weiter geworden, um endlich dem gewaltigen Gegner stehen zu können.“

Bermittlers.

— [Präsident Karl Zimmermann, dessen Abfertigung der Gutsav-Adolf-Verein namentlich seine Entscheidung sowie vielfache Förderung verdankt, ist am 12. v. in Darmstadt verstorben.]

[Bom Fürsten Bismarck in Riffingen.] Der Frankfurter Zeitung wird geschrieben: Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die in der Frühe auf der Promenade erschienen, um den „Gagacy“ zu schließen, bemerkte man in schlichtem, höchst einfachem Anzuge den Grafen von Neapel an der Seite seiner noch immer stattdessen herrschenden Gemahlin; dieselben leben hier sehr einfach und bescheiden und wohnen in der zweiten Etage des Hotel Kaiser. Es war noch sehr wenige ihrer Anwesenden vergönnt, dem Fürsten Bismarck von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Derselbe mochte ziemlich abgelenkt auf der oberen Saline in höchst bescheidenen niedrigen Räumen, völlig abgelenkt von der Welt. Er nimmt ein Bad auf der Saline zu einer Zeit, wo er den gaffenden Blicken der Menge nicht ausgesetzt ist. Des Nachmittags um 4 Uhr geht er dann auf einem schmalen Felswege zu Fuß nach seiner Wohnung zurück, wo er um 5 Uhr im Kreise seiner Familie sein Mittagessen einnimmt. Sein Lieblingsgetränk ist noch wie von „Bier“ und hat er wegen früherer Entzündung schon mehrere Mal den Telegraphen, der ihm privatim zur Verfügung steht, in Bewegung gesetzt. Seinem Aussehen nach zu urtheilen, befindet sich derselbe wohl und munter

und scheint recht zufrieden mit seinem hiesigen Aufenthalte zu sein.

[Am Kölner Dom] beginnt man in den nächsten Tagen mit dem Aufbruch der Gerüste für die Thürmhelme. Damit beginnt die letzte Bauperiode.

[Zum Unwetter in Berlin] Der Schaden, welcher durch das Gewitter am Dienstag in Berlin entstanden, ist weitläufiger, als man anfänglich tarnte. Es sind so viele Fensterhöfen, Glashäuser und Glaslaternen durch den Hagel zertrümmert worden, daß sich der Ertrag kaum mit mehreren 100,000 M. wird befreiten lassen. Trage Bewilligungen sind in dieser Beziehung namentlich in den öffentlichen Badeanstalten, deren Bassins mit Glas überdeckt sind, entstanden; viele öffentliche Gebäude, u. A. auch das Abgeordnetenhause, haben zahlreiche Schäden erlitten. Besonders heimgesucht wurde derjenige Theil des Tiergartens, an welchen das Krollthier-Etablissement stößt. Im Krollthier Garten wurde eine große Anzahl von Lampengläsern zertrümmert. Das Zinkdach des Generalsabgeschiedenen wurde von den herabfallenden Schlofen durchlöchert. Die Decken zweier Zimmer wurden von dem Regen derartig beschädigt, daß sich die in ihnen befindlichen Personen hinausfüchteten. Im Stadtpark und im Garten des Bellealliance-Theaters wurden ebenfalls viele Glaslücken zertrümmert. Die Gewalt der herabfallenden Hagelkörner war so groß, daß selbst die dicken Dachschneisen der Postage und des Admiralsgarten-Bades durchgeschlagen wurden. Im kaiserlichen Palais wurde ebenfalls die Glasdecke durchgeschlagen. Einen schweren Verlust hat auch der Besitzer des Reunion-Theaters in der Alten Jacobsstraße dadurch erlitten, daß das den Theaterraum bedeckende Glasdach zerfallen worden ist und in Folge dessen die Dienstagsvorstellung ausfallen mußte. In gleicher Weise soll auch das Glasdach der Börse bedeutend gelitten haben.

[Russische Strafmethoden.] In Moskau wurde die Ceremonie der Entziehung der bürgerlichen Rechte an den verurtheilten Directoren der sibirischen Commercialbank, in deren Proceß Stroussberg verwickelt war, vollzogen. Dieselben wurden öffentlich ihrer bürgerlichen Kleider entbündet und ihnen Kreutzstrich angethan.

[Ueber die Ursachen der Hungersnoth in China] wird der „Kön. Ztg.“ aus Hongkong geschrieben: Leider wissen die Chinesen noch nicht, daß die gänzliche Entwaldung der Berge die Ursache des reichenden Abflusses der Gewässer ist, und wenn sie es auch wüßten, so fehlt doch die Staatsautorität, um durch vernünftige Bewaldung das Uebel an der Wurzel auszugreifen. Die Folgen hiervon blicken nicht aus: der Süden des Reiches wurde überschwemmt. Die Nachwirkung der Fluth war leichter zu bewältigen, als die Dürre im Norden. In den Provinzen Schüli, Schantung, einem großen Theile von Honan und Districten in der Mongolei fiel in 9 Monaten kein Regen, die Communiten verlorde gänzlich. In Peking wanderte der Kaiser. Auf 15 Mal hinaus, um dem Himmel um Regen zu bitten. Weisheitsreden an den Himmel wurden schon geschrieben und feierlich verbrannt, die heisse Klare Luft blieb wie ein Dom von Erz. Denkschriften von hohen Beamten wurden an den Thron gefendet, worin die Schlichtigkeit der Mandarinen als Grund des Murrens des Himmels bezeichnet wurde. Die Antwort der Regierung waren lange Ermahnungen, welche alle Beamten erfordern, das Volk vordringlich zu regieren. Als Gebete nichts halfen, wanderte man sich an Baubere, welche eine Eisenachtel aus einem Leide im Pannankreis der Provinz Schüli aufstiegen. Sie enthält schmeichelhafte Phrasen, welche bei einer ähnlichen Gelegenheit dem Dragengotte gewidmet worden waren. Im Jahre 1870 hatte man sie zum erstenmal gehört, damals hatte sie gute Dienste gethan; diesmal wohl die vererbte Wasser-gottheit trotz aller Opfer keinen Regen gebracht. Insofern, wenn Güte nichts hilft, muß Strafe angewandt werden. Der weltliche Gerichtshof des Appells, wo die Tafel aufgestellt worden, sollte sich versammeln und Urtheil freilich decretiren, weil der Höhe es wogte, den Befehlen des „Sohnes des Himmels“ nicht zu gehorchen — da kam der erste Spätregen. Um die Aufschmelzung des Göttercultus zu fröhnen, erließ ein Decret des Kaisers in der „Staatszeitung“, welches dieser Tafel neue hohe Ehrenstellen verlieh. Eine prächtige Procession brachte die Tafel dann an ihren Ort zurück, und nun ruht sie wieder im heiligen Reich. Der endlich eintretende Spätregen hat im Vertheil noch einige Gemüthe gequält; aber mit Eintritt des Winters ist in vielen Bezirken der Mangel so groß geworden, daß der Tod willkommen geheißen wird. Handen durchziehen das Land und nehmen mit Gewalt, was ihnen nicht gönzlich gegeben wird; die Läden bleiben geschlossen, der Verkehr stockt. Das Elend ist in einigen Districten groß und sehr bedauerlich, weil Bereschmittel fehlen. Am Süden und Westen des Reiches ist überflüssig gewachsen, aber es fehlt an Wegen und an Bereschmitteln, um dem Mangel im Inlande beikommen zu können.

[Ein rettendes Ertempore.] Ein Theater in Virginien brachte neulich als Novität ein großes Spectakelstück, dessen Schlußact darin besteht, daß der Held, nachdem er seine, ihm durch einen falschen Freund entführte Geliebte wiedergewunden, den Verräther mit einem Hinterrück auf Boden stößt. Bei der ersten Aufführung geschah es nun, daß der Schuß nicht losging. Man hörte nur das bünne Aufschlagen des Hahnes, nichtsdestoweniger aber fiel der schwarze Verräther mausetodt zu Boden. Dem Publikum kam die Sache komisch vor und durch die Reiben ging eine beneidliche Uraube, welche die ganze Wirkung des Stückes in Frage zu stellen schien. Da trat der Held, seine Hände in der Hand, mit erster Miene an die Rampe und sagte: „Welche herrliche Erfahrung sind doch diese Wundwunden! Man kann einem Spießbuben ein Loch durch den Kopf schiefen, ohne auch nur eine Krake aus dem Schlot zu wehen, ganz ungeachtet dem Vortheil, daß der unangenehme Pulverdampf vollständig vertrieben wird.“ Stürmischer Jubel beehrte das geniale Ertempore.

Socialistische Jugendschrift.

(Aus den „Beiden“.)

Auf dem Socialisten-Gongreß in Gotha haben Münchener Genossen die Herausgabe einer socialistischen Jugendschrift verlangt, und wurde der Antrag dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiegen. Genß mit Erfolg. Denn die Herausgabe hat sich doch längst Bahn gebrochen, daß der Kampf der Jungmänner gegen die Götter, die Welt auf die Bourgeoisie, die Unselbstigkeit des Ertragens und andere Drogen, wenn nicht schon mit der Muttermilch, oder aus der Brust eingeschlagen, so doch spätestens in allen Elementarstufen gelodert werden müssen. So nur wird es möglich sein, gelehrte Socialisten heranzubilden, so daß der emacrierte Socialist seine Zeit nicht mehr mit dem Studium der socialistischen Wissenschaften zubringen braucht, sondern sich ganz dem lieben Arbeiterleben überlassen kann.

Das Nothwendigste wäre dann, wie die Münchener Genossen hier richtig bemerken, eine Jugendschrift. Leider fehlt uns der Raum, hier eine solche zum Ausdruck zu bringen. Aber einige Zeilenpfeile zc. aus derselben mögen hier Platz finden.

Strich mach dich Leben süß,

Wohlt es alle,

Der nur hat Bekümmerniß,

Der das Ertrien hößt.

Mit Welt lang' an, mit Noth hör auf,

Das ist der beste Lebenslauf,

Obente steht: die Morgenröthe

Setzt nach dem Schicksal noch im Munde,

Tram, Bürgerlein, verheiß je nie,

Denn sie gehört zur Bourgeoisie.

Nimm keinen Götter Schenken und Nicht

Und andere dann, ich schmeiß nicht,

Wenn Jemand Recht hat und dich belehrt,

So thut' lo, daß man ihn nicht hört.

Sieh dich auch noch jung und fein,

Frühling kann ich doch schon sein.

Licht gebet.

Was wir haben,

Sind Lieblich's Gaben,

Dann ihm ist Dank

Für Speiß und Trant.

Was in der Welt läßt sich ertragen,

Nur nicht eine Reibe von Bekleidungen.

Was Du nicht willst, das man Dir thut,

Das ist dem Strickeliger zu.

Wer fleißig ist und etwas kann,

Sat immer Brod. Tram hör mich an:

Wiß fast Du und kunnst nichts, mein Sohn,

Wegher stehe des Fleißigen Lohn.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

Esleben. Das Köstliche einer Fahrt von Esleben nach Seebad Eberödingen hat wohl manchem schon das öftere, freie Baden im salzigen See während der Sommermonate verleidet. In den früheren Jahren kam die Verwaltung der Halle-Gesell. Eisenbahn den Badegästen durch ein Fahr-Abonnement entgegen, das aber seine vielen Schwächen hatte. Jetzt ist nun aber eine neue Einrichtung getroffen, die seit Anfang dieses Sommers besteht, und als eine bessere und vorteilhaftere bezeichnet werden kann. Während man nämlich sonst genöthigt war, stets nur auf je einen Monat zu abonniren, so kann man jetzt ein Abonnement für dreißig Fahrten bekommen und ist für dieselben eine Frist von drei Monaten festgesetzt. Cautionsgeldern, sowie die Nothwendigkeit einer Photographie des Betreffenden, die früher gefordert wurden, fallen dabei natürlich weg. Ferner ist man wieder an Zeit noch an Witterung gebunden, sondern hat in der Ausübung der gegebenen 30 Fahrten freie Hand. Ueberdies wird wohl kaum jemand öfter als dreißigmal während der Saison zu haben Lust und Gelegenheit haben. Der Preis endlich ist der gewöhnliche Fahrpreis mit 40 % Rabatt.

Einem „Eingebund.“ des „Schweitzer Wochenblatt.“ (Nr. 46), unterzeichnet „die deutschen Militär-, Krieger- und Landwehrvereine“ entnehmen wir Folgendes:

Zu der am Sonntag den 10. Juni von dem Militär-Verein in Gumboldt abgehaltenen Festsitzung, die hatten sich, trotz der großen Hitze zahlreiche Militär-, Krieger- und Landwehrvereine von nah und fern in stolze Entladung eingefunden, um das Fest zu feiern. Nachdem der Weibschal stattgefunden, worin die Vereine nach der Wohnung des Rittergutsbesizers Platznahmen auf Reu-derlich, um diesen aus Dankbarkeit dafür, daß er dem Gumbolder Militär-Verein die Saline zum Geschenk gemacht, ein Loch zu bringen, welches auch von hiesigen Vereinen bargebracht wurde. Nach diesem kante Rittergutsbesizer Platznahmen für die ihm ererbte Güter, jedoch nur den hiesigen Militär-Vereinen. Welchen Grundriß dieser alle Vereine gemüthlich, kann ich nicht wohl vorstellen, was da wohl, was werden vertriebenen Landwehrvereine die Vereine für der Vereinigung Deutschlands zusammengeführt sind, und außerdem was noch mehr ins Gewicht fällt, auch die deutschen Vereine Schatzung, Wehlf., Hedenfeld, Heitrode, Döllau und Hildersleben vertreten waren.

Halle, den 15. Juni.

Nach vierjähriger Abwesenheit hat die rühmlichst bekannte und öftere bekannte A. v. d. Concert-Gesellschaft Sänger-Gesellschaft am Freitag den 15. Juni um 8 Uhr im Saal des Hoftheaters wieder einmal unsere Stadt mit ihrem Besuche beehrt. Das erste Concert der Gesellschaft fand gestern Abend im Gartenloca zum goldenen Hirsch, das vor nach seinem kirchlich vollendeten vollständigen Umbau als eines der besten und angenehmsten Festlichkeiten unserer Stadt bezeichnet werden können, vor einer gewählten und zahlreichen Hörerschaft statt. Nachdem am gestrigen Tage mehrere und darunter einige sehr recht in Aufnahme gekommene Freiconcerte stattfanden, so war doch kein Tisch unbesetzt, ein Beweis, daß sich die Gesellschaft des H. Rainer bei uns noch eines Ansehens erfreut, wie sie es in hohem Grade verdient. Die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler sind der vollen Anerkennung werth, selbst im bescheidenen Volksspiel kann man die Vollendung ihres zu Herz und Ohren sprechenden Gesanges erkennen. Pratic und dabei künstlerisch, feineswegs an eine Derrheit erinnernd, ist die Intonation, eine Sicherheit und Weichheit, welche letztere den Zuhörern bei dem Wohlklang ihrer Stimme einen eigenthümlichen Reiz namentlich in Liebern mit idealem Anflug giebt, durchzieht die ganze Ausführung der Gesänge, wie man sie eben nur bei Künstlerinnen zu finden hat. Dabei ist das Programm ein reichhaltiges und geschmackvoll gewähltes, Lieber für Chor und Soli, sowie Instrumental-Musik in ihren eigenen Klängen werden mit Abwechslung geboten. Die beiden nächsten Concerte finden heute und morgen Abend mit neuen Programmen in

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, d. 15. Juni. Nach einer Meldung des „Netherlands Bureau“ hat das auswärtige Amt verfügt, daß jeder britische Offizier, welcher einer Macht dient, die Krieg mit einer anderen Macht führt, mit welcher England freundliche Beziehungen unterhält, entweder den ausländischen oder den britischen Dienst quittieren müssen.

Wien, den 15. Juni. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest von gestern: Das russische Hauptquartier ist heute teilweise nach Alexandria übergesiedelt, das Armeekommando folgt morgen dorthin nach.

Bukarest, 14. Juni. Der Senat hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausgabe von Hypothekentiteln fortgesetzt. — Kaiser Alexander von Rußland wird morgen hier erwartet. Fürst Milan von Serbien ist heute in Drisowa eingetroffen und wird daselbst übernachten; derselbe wird morgen an der rumänischen Grenze vom Kriegsminister Cernat begrüßt werden.

Paris, den 14. Juni. Nach einer Mitteilung des „Moniteur“ würden die neuen Handelsverträge demnächst unterzeichnet werden, aber erst mit dem Januar 1879 in Wirksamkeit treten. Der neue Handelsvertrag mit Italien werde unverzüglich zum Abschluß gelangen. — Wie mehrere Avenüenblätter wissen wollen, hätte die Regierung die Absicht, das Banket zu verbieten, das den Vorständen der republikanischen Gruppen beide Kammern und der Maires von Paris durch die Pariser Municipalräthe angeboten worden ist. — Der Senator Edmond Adam ist gestorben. — Die Linke der Kammer hat für die am Sonnabend stattfindende Beratung der Interpellation an die Regierung die Beobachtung der größten Ruhe anempfohlen und die Republikaner außerhalb der Kammer aufgefordert, sich jeder öffentlichen Kundgebung zu enthalten. Ueber den Wortlaut der zu beantragenden, einen Tadel gegen die Regierung aussprechenden Tagesordnung soll morgen definitive Entscheidung gefaßt werden.

London, 14. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Courley's erklärte der Schatzkanzler, die Antwort der russischen Regierung auf die von dem englischen Kabinete bezüglich des Suezkanals gemachte Andeutung laute im Wesentlichen dahin, daß Rußland die Schifffahrt im Suezkanale weder durch Blokaden stören, noch sonst in irgend einer Weise behindern werde.

Die Vorgänge in der Kreisynode Berlin-Köln

haben zwei Kundgebungen und zwar der Provinzial-Correspondenz sowie des Deckerenthalts hervorgerufen, welche aber für die Erwartungen eine Lösung des kirchlichen Konflikts sowohl innerhalb der Synode als auch der Sacrosi-Gemeinde im freisinnigsten Sinne keinen Raum lassen.

Das offizielle Blatt macht die in der genannten Kreisynode zu Tage getretenen Bestrebungen zum Gegenstand seiner eingehenden Besprechung. Indem es von den stattgehabten Meinungskämpfen über das kirchliche Glaubensbekenntnis in den weitesten Kreisen der evangelischen Bevölkerung eine bedeutende Wirkung für die Entwicklung des kirchlichen Bewusstseins erwartet, hält es es auch für ihre Aufgabe, die Richtung und die Grenzen dieser Entwicklung vorweg zu bestimmen. Zu diesem Zwecke wird zunächst eine Reihe offizieller Erklärungen citirt, welche der Träger des Kirchenregiments bei verschiedenen Anlässen zu Gunsten der Aufrechterhaltung des evangelischen Glaubensbekenntnisses abgegeben hat. Es wird sodann die bei Beratung der General-synodal-Ordnung im preussischen Abgeordnetenhause seitens des Kultusministers zur Geltung gebrachte und von der Mehrheit der Abgeordneten anerkannte Auffassung über die Grenzen der kirchlichen Befreiheit erinnert und auf den Wortlaut der evangelischen Kirchenordnung hingewiesen. Nach Inhalt derselben sollen „der Bekenntnisinhalt und die Union unberührt bleiben“, sie habe ferner festgelegt, daß fortan „die General-synode mit dem Kirchenregiment des Königs der Erhaltung und dem Wachssthum der Landeskirche auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses zu dienen und die Einheit der Landeskirche gegen auflösende Bestrebungen zu wahren hat, — und welche deshalb die Regelung der kirchlichen Befreiheit, die ordinarische Verpflichtung der Geistlichen und die agendarischen Vorschriften der landeskirchlichen Gesetzgebung unter Mitwirkung der Synode zuweist. Der Artikel schließt:

Es oberwiegend und bedenklich daher die Anzeigen sein mögen, welche innerhalb einzelner Kirchen-gemeinschaften zunächst hervorgerufen, so muß doch das Vertrauen oder davor, welche den Glauben an die innere Wahrheit und Macht des evangelischen Glaubensbekenntnisses demnach immer darauf gerichtet bleiben, daß die Kirche in ihrer nunmehr organisierten Gesamtheit die Kraft finden werde, jene auflösenden Bestrebungen zu überwinden, und daß die neue Ordnung, gerade weil in derselben dem kirchlichen Bewusstsein Raum zur freien Betätigung gegeben ist, nicht monoton starrer Kampfen noch nach des Königs Hoffnung dienen werde zur Geltung des kirchlichen Lebens, zur Herstellung des kirchlichen Friedens und zur Wahrung eines kräftigen und erprobten Glaubensbekenntnisses aller Welttheile für die Wahrung des evangelischen Glaubens.

Der Evangelische Kirchenrat spricht in seinem 13. d. M. in einer Verfügung an das königliche Konfessionsamt über die vorstehenden folgendermaßen aus:

Aus der Beilage zum heutigen „Evangelisch-kirchlichen Anzeiger“ vom 8. M. haben wir erfahren, in welcher Weise die Verhandlungen (sowohl in Betreff der Wahlangelegenheit des Predigers Jobach als in Betreff des Antrags, daß das apostolische Glaubensbekenntnis bei dem kirchlichen Gottesdienste und bei kirchlichen Handlungen nicht mehr verwendet werde, in der Kreisynode Berlin-Köln-Erlangen gefaßt worden sind. Das Referat in jener Sitzung erhebt den Wunsch, die meisten der gehaltenen Reden vorzutragen wiederzugeben. Mitglieder des Oberen Befehlshabers dieser Anstalt. Wir dürfen demnach die Wahrschheit des Referats voraussetzen. Unter dieser Voraussetzung finden wir, ohne der nachstehenden Beschreibung, welche das königliche Konfessionsamt seiner Zeit erlassen wird, vorgehen zu wollen, uns veranlaßt, dem kirchlichen Konfessionsamt Nachstehendes zu eröffnen. Wenn schon die Angelegenheit, daß die genannten beiden Verhandlungen in einer Berliner Konferenz stattfinden konnten, gewisses Aufsehen erregt hat, so kann es nicht fehlen, daß die nunmehr erfolgte Veröffentlichung der dabei gehaltenen Reden dieses Aufsehen noch steigern

und in weiten Kreisen unter evangelischen Landeskirchen Beunruhigung hervorrufen wird. Wir können nur unter tiefster Reue darüber ausgesprochen, daß in diesen beiden Verhandlungen vom verschiedenen Seiten ein Eos angefaßt worden ist, welches, wenn es sich nicht erhob und in die Beratungen anderer Kreisynoden verpflanzt sollte, wohl geeignet sein würde, das ganze Amt der Kreisynoden zu schädigen und deren fruchtbringende Arbeit unmöglich zu machen. Freilich werden die in der evangelischen Kirche überhaupt und namentlich in unserer Landeskirche sich einander gegenüberstehenden Mächtigkeiten und Anschauungen bei den synodalen Beratungen zum Ausdruck kommen und im Gesehmsatz sich geltend machen. Wenn dieselben aber, wie es im vorliegenden Falle geschehen ist, und zwar auf beiden entgegengesetzten Seiten, sich bis zu lebensgefährlichen Graden und selbst zu verhängnisvollen Bestrebungen verdrängen, so hindert dies nicht nur eine sachliche Beurtheilung, sondern verdrängt auch wieder den kirchlichen Anstand und wider die Würde, welche nur Allem kirchlichen Verhandlungen betheiligen sollte. Auch Geisteskräfte sind leidet in diesen Zeiten verfallen, und insbesondere, wenn wir es beklagen, daß es ein Geisteskräfte gewesen ist, welcher die hauptsächlichste Veranlassung dazu gegeben hat. Der Prediger hat nicht nur die erzie der beiden Verhandlungen ohne innere Berechtigung und jedenfalls ohne Nöthigkeit provoziert, sondern er hat auch in der zweiten Verhandlung über das apostolische Glaubensbekenntnis sich Meinungen geäußert, welche das angehen sind, den Zweck dieses Bekenntnisses in den Augen Unablässiger herabzusetzen, die große Zahl derer, welche in demselben den einfachsten und klarsten Ausdruck ihres christlichen Glaubens von Jugend auf zu sehen gewohnt sind, in ihren heiligen Geisteskräften zu verletzen und der Konsequenz wein die Betrugswachursache, als ob der Bekenntnisinhalt derselben erschüttert werden könnte und der Glaube Anderer durch Majoritätsentscheide verewaltigt werden sollte. Diese Verurtheilung eines Geisteskräften der Landeskirche dürfen keinesfalls ungedacht hingehen, so wenig auch der Schein erweckt werden darf, als ob die kirchliche Einmütigkeit den Kreisynoden die Freiheit der Diskussion befristet werden. Das königliche Konfessionsamt wolle das nach diesen Gesichtspunkten Erforderliche veranlassen.

Wahlresultat aus dem 6. Reichstagswahlkreise.

Berlin, d. 15. Juni. Die geführte Wahl im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hat für die freisinnlich-nationale Sache ein ungünstiges Ergebnis geliefert, indem der Kandidat der vereinten liberalen Parteien Ludwig Poewe seinem sozialdemokratischen Gegner Hansen clever unterlegen ist. Nach der Verkündigung von Seiten des fortschrittlichen Wahlkomites im vorliegenden Establishment haben nämlich erhalten:

Ludwig Poewe 11,651, Hansen clever 12,752,

so daß hiernach Hansen clever mit genau 1100 Stimmen gegen Poewe hätte gewinnen können. Ungültig waren 74, versplittert hatten sich 99, welche auf den Polizeipräsidenten von Madai gefallen waren, so daß im Ganzen 24,577 Wähler ihrer Wahlpflicht genügt hatten.

Bei der Wahl am 10. Januar d. J. haben sich von den 41,232 eingeschriebenen Wählern des sechsten Wahlkreises 19,166 an der Wahl betheiligt, von denen 19,094 gültige und 72 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden. Gültige Stimmen erhielten Hansen clever 9569 (21 über die absolute Majorität), Banks 6856, Worf 2180, Brandes 344, Schorlemer-Weiß 101, während sich 44 noch weiter versplitterten.

Berlin, den 14. Juni.

Der königl. Hof legte gestern wegen des Ablebens des Großherzogs von Hessen und bei Rhein auf vierzehn Tage die Trauer an.

Graf Wüllerstorff, der deutsche Botschafter in London, legte am 12. Juni unter entsprechender Feierlichkeit den Grundstein zu einer neuen Deutsch-Lutheranischen Volksschule in Little Wiltshire, Goodman's-Fields im Stände von London. Die Kosten des Schulgebäudes, das Raum für 600 Kinder gewähren soll, sind auf 5000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Vicomte von Gontaut-Biron, dessen Urlaub in diesen Tagen abläuft, hat eine Verlängerung desselben erwirkt, um an den großen Abstimmungen des Senats, dem er als Vertreter der Nieder-Pyrenäen angehört, Theil nehmen zu können.

Der Abg. Dr. Löwe ist von einem Armbruche so weit hergestellt, daß abgesehen von einer noch zurückgebliebenen Schwäche, den Rekonvaleszenten nichts behindert, in etwa 14 Tagen eine Baderreise anzutreten.

Das Finanzministerium veröffentlicht folgende Beschreibung der neuen preussischen Stempelmarken: Für Beträge von 1/2 bis 6 Mark: Die Marken enthalten in braunrothem unteren Unterdruck zwei Felder mit der Inschrift: „Stempelmarke“ und „Preußen“ und auf dem guldolirten Mittelreife in schwarzer Farbe den Aufdruck der Werthzahl mit der Bezeichnung M. Die Größe der Marken ist der bisherigen gleich. Für Beträge von 10 M. und darüber: Die Form und Zeichnung der Marken ist den bisherigen gleich. Die Farbe des Unterdrucks ist braunroth wie bei den Marken für geringere Beträge. Der Aufdruck der Werthproffete ist karminroth.

Neuerdings ist wiederum eine Anweisung an Standesämter dahin ergangen, daß die Eltern oder sonst zu Geburtsanzeigen befugten Personen geistlich nicht verpflichtet seien, regelmäßig sofort bei der Anzeige der Geburt eines Kindes die demselben beizulegenden Vornamen zu nennen, weil das Reichsgesetz es ganz in das Ermessen der Eltern u. s. w. stellt, ob sie sofort bei der Anzeige oder später (binnen zwei Monaten) die Namen angeben wollen. Stehen diese aber einmal fest, so kann eine nachträgliche Aenderung ohne Weiteres nicht mehr eintreten.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die gebührenfreie Beförderung von Telegrammen. Es gießen in Zukunft z. B. von den regierenden Fürstenthümern nur noch die regierenden Fürsten, sowie deren Gemahlinnen und Wittwen die Gebührensfreiheit, nicht aber, wie bisher, auch die übrigen Angehörigen. Dies letztere Privileg war, da alle verarbeiteten Depeschen den Privattelegrammen vorangingen, als besonders lästig empfunden worden.

Der „Vornwärts“ hat die Nachricht, daß von dem Director Dr. Engel der Plan zu einer Unterrichts-Statistik ausgearbeitet sei, benützt, um socialdemokratisches Capital zu schlagen. Er behauptet, daß der Schulbesuch dort am fleißigsten sei, wo die Socialdemokratie einen festen Boden gewonnen habe. Das socialistische Blatt

bringt dabei zufällig neben einander laufende Thatsachen in das Verhältnis von Ursache und Wirkung. Allerdings ist der Schulbesuch in gebirgsreichen Provinzen besonders fleißig und wo die Groß-Industrie blüht, ist auch der Socialismus im Schwange, aber nicht in Folge Schulbesuchs, sondern in Folge der bestimmten Arbeitsform.

Von welcher erfreulichen Wirkung die Einführung der neuen Fiskusgesetz, schreibt man aus dem Großherzogthum Hessen, in unfrem Lande sein wird, läßt sich aus folgender auf authentischen Angaben beruhender Zusammenstellung der gegenwärtig noch in den verschiedenen Provinzen unfremes Lande geltenden Partikular-Rechte schließen. In den reichthümlichen Provinzen gelten noch die Landrechte von Solms-Laubach, Kur-Mainz und Kur-Pfalz, das der oberen Grafschaft Kagenlunbogens, das der Grafschaft Erbach, das des Breidenbader Grund-Brauds und das Recht der ehemaligen freien Stadt Wimpfen, in Rhein-Preußen der Cods civil und in der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Erbkangelegenheiten noch einzelne Bestimmungen der Landesordnung der Grafen und der Fürsten von Leiningen, v. Falkenstein, der Rhein- und Wild-Grafen zu Stein, sowie die Wormser und noch einiges von den Exequirer Statuten. Nicht minder bunt sieht es mit der Gesetzgebung in einigen Verwaltungsbezirken aus, so gilt z. B. für die Hauptpolizei größtentheils noch die furmaingische Bau-Amts-Ordnung und in außer der Stadt Mainz von 1755, zu der in Rhein-Hessen mit der Zeit noch die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes gekommen sind. Briefverdingen z. für See-Majestät Kanonenboot „Meteor“ sind von heute ab nach Gibraltar zu dirigiren.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen „Anstaltsblattes“ enthält folgendes:

Der hiesige Secretair des Ministeriums des Innern zum Regierungs-Secretair und der Civil-Superintendent Kreisfiskus zum Regierungs-Secretair-Assistenten ernannt worden. — Dem Bürgermeister a. u. in Herzberg ist die Führung der Polizei-Wahlmännlichkeit für den Wahlbezirk der dortigen königl. Kreisgerichts-Commission übertragen worden. — In der nächsten evangelischen Kirche zu Capelle in der Diöces Bitterfeld ist der hiesige Predigants-Candidat Carl Bachmann berufen und befristet worden. — In der evangelischen Pfarrkirche zu Säusendorf in der Diöces Euerfeld ist der hiesige Pfarrer in Groß-Weinthal Heinrich Sautz berufen und befristet worden. — In der evangelischen evangelischen Pfarrkirche zu Trübelborn in der Diöces Euerfeld ist der hiesige Predigants-Candidat Otto Gustav Koch berufen und befristet worden. — Die evangelische Pfarrkirche zu Wehringen in der Diöces Wehringen ist dem hiesigen Kaplan Friedrich August Göttsche-Kranke in Berlin Franz Gustav übertragener Ziegler verliehen worden.

Vacante geistliche und Eheverhältnisse. Durch den am 30. September er. erfolgenden Eintritt des Pfarrers Scholl in den Ruhestand wird die unter Privat-Patronat stehende Pfarrkirche zu Wilschleben, Ephorie Euerfeld, vacant werden. Das jährliche Einkommen derselben beträgt (incl. Wohnung) 4812 M., wovon der Emeritus 1700 M. bezieht. Zur Pfarre gehört eine Kirche. Die Gemeinde wählt einen bereits im Amte befindlichen Geistlichen, eventuell jedoch den Candidat in Euerfeld, welches 3 Gemeindeglieder hat.

Durch den am 31. December er. erfolgenden Eintritt des Pfarrers Wähling in den Ruhestand wird die unter Privat-Patronat stehende Pfarrkirche zu Werleshausen in der Ephorie Seiligensand vacant werden. Derselbe gewährt ein jährliches Einkommen von 2000 M. (incl. Wohnung), wovon 1200 M. an den Emeritus abzugeben sind. Zur Pfarre gehört eine Kirche. — Die Schul- und Küsterstelle zu Marzwerben, Ephorie Weisenfeld, königlichen Patronats, kommt zum 1. October er. durch Emeritierung des zeitigen Inhabers zur Erledigung. — Die Schul- und Küsterstelle zu Weisenfeld, Ephorie Euerfeld, kommt zum 1. October er. durch Emeritierung des zeitigen Inhabers zur Erledigung.

In der diesjährigen 6. Nummer seiner „Amtlichen Mittheilungen“ vom 7. Mai bestimmt das k. Konfessionsamt der Provinz Sachsen für die Mitglieder der Kreisynode vorläufig 3 Tagegebehr pro Tag, jeden auch nur theilweise verbrauchten Tag für vollgerechnet, ferner an Reisekostenentschädigung: a. bei Reisen außerhalb der Landwege den Preis eines Eisenbahnbillets 2. oder eines Dampfschiffbillets 1. Klasse; b. bei den auf Landwegen zurückgelegten Reisen den Satz von 50 M. für jeden, wenn auch nur angefangenen Kilometer, jedoch so, daß für Entfernung unter 2 Kilometer keine Vergütung, für Entfernung von 2—8 Kilometern der volle Satz von 8 Kilometern zu berechnen ist, und zwar je für den Hin- und Rückweg. Benutzen mehrere Deputirte ein Fahrzeug, so darf nur dieses liquidirt werden.

Die Generalversammlung des Provinzial-Delegations- und Provinzial-Leser-Verains, welche befanntlich im Herbst in Halle abgehalten werden wird, verspricht eine recht zahlreiche zu werden. Das zum Empfang der Gäste zusammengetretene Comité hat vorläufig im Allgemeinen folgendes festgesetzt: 1) am Vorabend gefestigte Zusammenkunft; 2) am ersten Tage gemeinschaftliches Mittagsgesellschaft; Abends ein Kirchen-Concert; 3) am zweiten Tage findet ein gemeinschaftlicher Ausflug in's Saathal statt, dem sich eine gefestigte Zusammenkunft in Bitterfeld oder in der Actien-Bierbrauerei anschließen soll.

Nach einer Bekanntmachung des f. Appellationsgerichts zu Naumburg waren 1875 bei 76 Schiedsmännern in erfurter und 352 in merseburger Regierungsbezirk 16,020 Streitsachen anhängig, von welchen 6960 durch Vergleich, 2789 durch Zurücktreten der Parteien und 6211 durch Ueberweisung an den Richter beendet wurden, während 60 am Schluß des Jahres anhängig blieben. Besondere Melobigung wegen ihrer Thätigkeit als Schiedsmänner erhalten: Seidewitz Brandt in Euerfeld, Amtsvorsteher Rehe in Marzwerben, Büchschäfermeister Teifert in Euerfeld, Porzellanmaler Fritsch in Schmiedefeld, Einwohner Seyer in Walbau, Sattlermeister Ködter in Bitterfeld, Restaurateur Sparg in Großschmiedefeld, Boggermeister Rehn in Hettstädt, Malermeister Büchner in Eiserden, Rentier Felgentreff in Gerbstedt, Kaufm. Alsteden in

Offener Brief!

der **Offner Rákóczy-Quelle** an Herrn **Andreas Saxlehner** in **Budapest**, Besitzer der **Hunyady János Quellen**.

Obleich wir mit Genugthuung Ihre Erklärung zur Kenntnis nahmen, wonach Sie Ihre Hunyady-Quellen unserer **Offner Rákóczy-Quelle** hinsichtlich **Gehalt und Wirkung** unterordnen; können wir doch nicht umhin auf Ihren kürzlich in mehreren Zeitungen publizierten Artikel „**Abfertigung**“ zurück zu kommen, denn diese Ihre Erklärung allein genügt uns nicht, da wir im Interesse der Wissenschaft in unserem Inserat „**Vorsicht!**“ ausdrücklich **authentische Daten** bezüglich des Gehaltes Ihrer Hunyady-Quellen, nicht aber eine Abhandlung über rothe Etiquettes und dergl. wünschten. Bevor wir denselben jedoch beleuchten, theilen Ihnen mit, dass wir Ihnen auf das Gebiet der Gemeinheiten, worin Sie Grosses leisten, so folgen werden, weil durch Beschimpfen eine wissenschaftliche Frage von höchster Wichtigkeit nicht gelöst wird.

Wir sind weit entfernt davon, die **damaligen** Analysen der Autoritäten wie Liebig und Bunsen in Zweifel zu ziehen, doch lässt sich an der Thatsache nicht rütteln, dass die **ungarische Akademie der Wissenschaften am 10. Januar 1877** und ebenso **Prof. Dr. Tichborne am 4. April 1877** die **Offner Rákóczy-Quelle** in Bezug auf **wirkliche heilkräftige** **inusserst günstig zusammengestellte Salze**, als die **erste und vorzüglichste** ihres Genres anerkannt haben.

In Ihrem jüngsten Artikel nun haben Sie übersehen, die Herren **Aerzte** und das **p. t. Publikum** auf das **Wichtigste** bei Ihren Hunyady János Quellen aufmerksam zu machen; darauf nämlich, dass die **s. Zt. von Liebig & Bunsen analysirten** Brunnen aus folgenden Gründen **heute gar nicht mehr existiren**.

Es war Ihre Pflicht, in demselben darauf besonders aufmerksam zu machen, dass Sie in Folge **Quelleneerschöpfung** seitdem gezwungen waren, auf Ihrem **Quellen-Territorium mehr als zehn Brunnen zu graben**, die alle in **Action** sind, deren **Wässer aber naturgemäss nicht die gleichen heilkräftigen Bestandtheile haben können**; dass der **grösste Theil** dieser Brunnen erwiesener Massen mit **animalischen** **Ingredienzien** geschwängert ist; dass Sie von diesen **sämmtlichen** Brunnen gleichzeitig Ihre **Wässer füllen**, **dieselben insgesamt unter der von Liebig 1870 gemachten Analyse fälschlich in den Handel bringen** und auf diese Art die Herren **Aerzte** und das **p. t. leidende Publikum bereits jahrelang in gewissenloester Weise mit einem Wasser täuschen**, von dem **nicht constatirt ist, ob es in Bezug seiner Bestandtheile als Curwasser verwendet werden darf**. Wir erinnern Sie daher im Wege der **Oeffentlichkeit** an Ihre Pflicht als **Quellenbesitzer**, bei jedesmaliger Bohrung und Verwendung eines neuen Brunnens dessen **Analyse zu publiciren** und die davon zum **Versand** kommenden **Wässer mit der dazu gehörigen Analyse** zu versehen, erst dann wird es den Herren **Aerzten** überlassen bleiben, ob man Ihre **Misch-Wässer** noch weiter als **heilkräftig** verwenden kann oder nicht?

Dieser Unfug, der nur dazu gedient, andere **Offner** oder **ungarische Bitterwässer** vorzüglicher Qualität zu **discreditiren**, war die Ursache unserer **häufigen Annonce** „**Vorsicht!**“, um der von Ihnen mit einer heute nicht mehr bestehenden Analyse betriebenen Täuschung zu steuern. **Dies ist in der Angelegenheit unser letztes Wort**, mögen Sie nun **geissern** und thun was Sie wollen, da sie die **Thatsache**, dass **mehr als 10 Brunnen bei Ihnen in Action** sind, deren **Wässer Sie nicht analysiren lassen** oder deren **Analyse Sie aus gewissen Gründen geheim halten**, nicht in **Abrede** stellen können.

Wer betreibt nun den **Missbrauch** mit der **rothen Etiquette**? und wie nennt man ein solches **Gebahren**, Herr **Andreas Saxlehner**? —

Gebrüder Loser, Budapest.

Eigenthümer der „**Offner Rákóczy Bitterquelle**.“

Für Pferdebesitzer.

Die rühmlichst bekannte **Weimarische Sufschiere** von dem **Grossherzoglichen Hofrosfarst H. Fabricius** ist stets vorrätzig in **Halle, alter Markt 7.**

Bei Bedarf empfehle ich zur geneigten **Abnahme**:

1. **feine schwarze Schreib- u. Copir- u. Archivtinte,**
 2. **feine schwarze Stahlfeder,**
 3. **brilliant violette Copirtinte,**
 4. **brilliant violette Comtoirtinte und Salontinte,**
 5. **feine ponceau-rothe Tinte,**
 6. **feine scharlachrothe Tinte,**
 7. **Schulintinte,**
 8. **brilliant violette Schreib- u. Copirtinte,**
 9. **feine Alizarin- u. Schreib- u. Copirtinte,**
 10. **feine Alizarin- u. Schreib- u. Copirtinte,**
 11. **feine grüne Tinte,**
- Loche von **Fass** und in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, u. 4-Pfund-Flaschen. **Feine Stempelfarben ohne Del** in **Blau, Grün, Ponceauroth, Scharlachroth, Violett**, in **Flaschen** zu **50 %** im **Verkauf**.

Wiederverkäufer gesucht, **lohnender Rabatt**, **erste Einführung** besonders **unterstützt**.

Paul Strelbel in Gera.

* in Nr. 1762 der „**Austriften Zeitung**“ von der **Berliner „Post“** besonders **empfohlen**.

In **Halle Lager** bei **Herrn Carl Haring.**

Lebende Italiener Goldschneide empfing

Wih. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Weisswein zu Bowlen à $\frac{1}{2}$ Flasche 50 Pf.

Am **Kirchthor 1** ist die **herrschafft. Parterre-Wohnung**, bestehend aus **7 Wohnräumen**, außerdem **Küche, Speise- u. Mädchenkammer**, auch **Wadeinrichtung, Veranda u. Gartenbenutzung**, an **ruhige Mietther pr. 1. October** zu **vermieten**.

In meinem **Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft** ist zum **1. Decbr.** eine **Lehrstange** zu **bestellen**. Bezügliche **Erörter** erbitet **Erichson Frische.**

Reiffedern reinigt von **Schmutz** und **Wotten** Frau **Böllner**, **Spiegelgasse** Nr. 8.

Für mein **Productengeschäft** ein **großes** **fuße** **boldig** **ein** **Lehr-** **ling** **mit** **den** **notigen** **Schul-** **kennt-** **nissen.** **Wih. Gebhardt,** **Magdeburgerstraße 48.**

Ein **2-jähriger** **polländischer** **Bullen** **verkauft** **Weißer** in **Löbbersdorf.**



Unsere diesjähr. Extr fahrten

mit **angefem. ermäßigten** **Fahrtpreisen** finden **statt:**



A. Am 7. Juli nach Frankfurt a. M. mit **Anschluß** **billiger** **Rundfahrten** nach **den** **Rheinlanden**, **Elfaß**, **Schwabwald**, **Rheinfall**, **Bodensee**, — **3 Wochen** **Billets** **giltigkeit.**

B. Am 23. Juli nach der Schweiz, Salzburg und Tirol mit **Anschluß** **billiger** **Rund-** **fahrten** nach **dem** **Berner** **Oberrand**, **den** **Schweizer** **Seen**, **Wigi**, **Wetz** und **Dörfweiz**, sowie nach **Wien**, **Steiermark**, **Kärnten**, über **den** **Brenner** nach **Italien** (**Gardasee**, **Milano**, **Triest**, **Venedig**). — **6 Wochen** **Billets** **giltigkeit.**

Ausführliche Programme zu **A.** à **10 Pfg.**, zu **B.** à **30 Pfg.** (mit **Karte** der **Schweiz** oder **Tirol** (speziell zu **verlangen**) à **60 Pfg.**) **free** **gegen** **free**. (nach **auswärts** **gegen** **Brief-** **marken**) zu **bestehen** durch: **Halle:** **Fricke's** **Böhlig**, und **Kripzig:** **Herrmann** **Wagner.**

Präsident: **Eduard** **Geude** **& Co.**

Das **Eintreffen** unserer **diesjährigen** **direkten** **Bezüge** von: **Blauen Engl. Dachschiefer Ia. Qual.** aus dem **renomirtesten** **Bruche** zu **Port Madoc** zeigen **hierdurch** an und **empfehlen** **solchen** in **allen** **gangbaren** **Dimensionen**, sowie: **Rothen Engl. Dachschiefer Ia. Qual.** zu **billigsten** **Preisen.**

Klinkhardt & Schreiber,
Halle a. d. S.

Zwirn-Handschuhe
per **Paar** **25 Pfg.**, **30 Pfg.**, **40 Pfg.**, **50 Pfg.**
Kattune u. Perkals
Elle **25 Pfg.**, **30 Pfg.**, **40 Pfg.**, **50 Pfg.**
Jaconetts u. Barege
Elle **25 Pfg.**, **30 Pfg.**, **40 Pfg.**, **50 Pfg.**
in **den** **reizendsten** **Dessins** und **größter** **Auswahl.**

Norddeutscher Bazar,
66. Große Steinstraße 66.

Ensemble-Gastspiel
der **Grossherzogl. Weimar'schen Hofschauspieler.**
Zu dem **von 24. Juni** bis **1. Juli** stattfindenden **Gastspiel** der **Weimar'schen Künstler** findet bei **Unterzeichnung** ein **Abonnement** für **Parquet**, **Parquetloge** (à **9 M.**) und **Balkon** (à **12 M.**) zu **6 Vorstellungen**
bis zum 21. Juni **Abends 6 Uhr**
statt. **Heinrich Karmrodt,**
Barlüsserstr. 19.

Bad Wittekind.
Montag den 18. Juni
Grosses Extra-Concert
von der **auf 40 Mann** **verfärrten** **Capelle** des **Stadt-** **musikkdirectors** **Herrn W. Halle**, verbunden mit **brillanter** **Illumination** und **bengalischer** **Beleuchtung** des **Gartens**. Zum **Schluss:** **Patrio-** **tisches Potpourri** von **Conradi**, mit **bengalischer** **Beleuchtung** und **großem** **Japantreich.**
Anfang 6 Uhr. **Ende** **nach 10 Uhr.** **Entrée 50 %.**
Alles **Nähere** **durch** **Anschlagezettel.**

Vogel-Schiessen in Camburg a/S.
vom 8. bis incl. 15. Juli d. J.
Freunde dieses **geselligen** **Volksfestes** sind **hierdurch** **freundlichst** **von** und **baju** **eingeladen.**
Die **Direction** der **priv. Schützen-Compagnie** **daselbst.**

Schützenfest in Gröbzig.
Unser **diesjähriges** **Gaupt- und Königschießen** wird **den 8., 9. und 10. Juli a. e.** in **bisheriger** **Weise** **abgehalten**, wozu **aus-** **wärtige** **Schützen**, sowie **Freunde** dieses **Bergnügens** **freundlichst** **einladen.**
Gewerbetreibende und **Schaubudenbesitzer** wollen **sich** **wegen** **ihrer** **Budenfahnen** **unter** **Angabe** der **Größe** **rechtzeitig** **an** **den** **Schützen-** **meister** **Herrn Wilhelm Martini** **wenden.**
Gröbzig, den 7. Juni 1877.
Der Vorstand der **Schützengesellschaft.**

Eine, auch in der **feinen** **Küche** **vollständig** **ausgebildete** **Landwirth-** **schafterin**, mit **guten** **Zeugnissen**, **sucht** **zum** **1. Juli** **anderweitige** **Stellung.** **Adr.** **unter** **A. A.** **be-** **fehrt** **die** **Annoncen-Expediton** **von** **M. Triest** **in** **Naumburg a/S.,** **Lindenstraße 719.**
Mehrere **Werde** **verkauft** **Mühlgraben 1.**

Ein **großer** **schöner** **Bernhardiner** **Hund** **ist** **zu** **verkaufen.** **Auskunft** **in** **der** **Circus-Resaurantion** **L. W.**

Extra frische Specklundern
empfiehlt **W. Assmann,**
gr. Ulrichsstr. 27.

Circa **100** **Cr.** **schönes** **langes** **Foggenstroh** und **100** **Cr.** **Weizen-** **stroh** **find** **abzulassen** **beim** **Gutsbesitzer** **W. Walther** **in** **Kleinlugel** **bei** **Halle.**

Nestle's Kindermehl
in **Pfandbüchsen**, sowie **aus-** **gewogen** **bei**
H. Sohneke,
gr. Steinstraße 2.

Eine **kleine** **Wohnung** **nebst** **Zu-** **behör** **an** **ruhige** **Leute** **ist** **billig** **zu** **ver-** **mieten** **in** **Siebichenstein,** **Trotzbaische** **Strasse** **Nr. 1.**

finden **sichere** **u.** **be-** **währte** **Hülfe** **bei**
Fr. Kreuzer,
Lehrer **in** **Notiock** **i/W.**

1 **weißer** **Vudel** (männlich) **ist** **zu** **verk.** **R. Rohstien,** **Trödel** **8.**
Gesucht **wird** **zum** **1. Juli** **für** **eine** **auswärtige** **feine** **Restauration** **zur** **Bedienung** **der** **Gäste** **ein** **junges** **Mädchen** **von** **gutem** **Moral** **Charakter.** **Näheres** **durch** **Frau** **Cinecke** **in** **Halle,** **Riesenhaus.**

Circus Wulff.
Heute **Sonnabend** d. **16. Juni**
Zwei **grosse** **Brillant-** **Vorstellungen.**
Die **erste:**
Extra-Kindervorstellung
Nachmittags **4 Uhr**
bei **folgenden** **ermäßigten** **Preisen:**
Nummer. **Sitz** **80 %**
I. **Platz** **60 %**
II. **Platz** **40 %**
Galerie **20 %**
Zum **Schluss** **dieser** **Vorstellung:**
Aschenbrödel.
Anfang **der** **II. Vorstellung**
7 1/2 Uhr **Abends.**
Grosse
Galla- u. Beneditz-Vorstellung
der **Wit** **Clotilde** **Mejstrik,**
Kunst- u. **Schulreiterin.**
In **dieser** **Vorstellung** **wird** **sich** **die** **Benefiziantin** **4 Mal** **reprä-** **sentiren.**
Zweites **Auftreten** **des** **Clown's**
Herrn Riego
nach **seiner** **Wiedereröffnung.**
Vorführung **der** **12** **Exo-** **teherne** **Engen** **von** **Hrn. E. D. Wulff.** — **Zum** **2. Male:**
Grosses **Chinesisches** **Fest,**
ausgeführt **von** **sämmtl. Herren-** **und** **Damen-Perfonal.**
Dieses **großartige** **Gala-Stück** **ist** **neu** **arrangirt** **und** **in** **Szene** **gesezt** **von** **Hrn. E. D. Wulff.**
Beachtenswerth:
Velocipedfahrt
auf **einem** **Elephanten** **in** **der** **Höhe** **von** **35** **Fuß,** **ausgef.** **von** **dem** **Gebr. Jungmann.**
Triumphzug
des **Kaisers** **Kia-King**, wobei **verselbe**, **auf** **einer** **Bahre** **mit** **einem** **lebenden** **Heerde** **sehen**, **von** **24** **Chinesen** **getragen** **wird.**
Alles **Uebrige** **befolgen** **Plakate** **und** **Programme.**
Zu **dieser** **Vorstellung** **ladet** **er-** **gebenst** **ein**
Die **Benefiziantin.**
Morgen **Sonntag**
Zwei **Vorstellungen.**
4 u. 7 1/2 Uhr **Abends.**
Schachungsbock
L. Wulff, **Director.**

Sieben **eingetragten:**
Halle'sche
Illustrirte **Pracht-Angabe**
von
Schiller's Werken.
Mit **ca. 600** **Illustrationen**
erster **deutscher** **Künstler.**
Erste **Lieferung.** **Preis** **50 Pf.**
bei **Tausch & Behrens,**
gr. Steinstr. 68.

Morgen **Sonntag** **den** **17. Juni** **er.** **6 Uhr**
früh **gr. Extra-** **fahrt** **nach** **Ballenstedt** **und** **Thale** **a/H.**
III. Kl. 3 M., II. Kl. 4 M.
50 % **hin** **u.** **zurück.** **Einige** **(Original-Eisenbahn-) Billets** **sind** **nur** **noch** **heute** **bei** **Stein-** **brecher & Jasper.** **Ga-** **garenhandlung** **am** **Markt** **zu** **haben.** **Rückfahrt** **aus** **Ballen-** **stedt** **7 Uhr** **50 Min.** **Abends.** **Rückfahrt** **aus** **Thale** **8 Uhr** **25** **Min.** **Abends.**

Ein **weißer** **Spitz** **entlaufen.** **Wie-** **derbringer** **Belohnung** **große** **Ulrichs-** **straße** **Nr. 37.**

Gebauer-Schweydt'sche Buchdruckerei in Halle.

